

Gefelligkeit täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, G. Weig...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen.

Expedition des Gefelligen.

Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus

treten diesen Dienstag nach nahezu vierwöchiger Pause wieder zusammen, um die vor Oftern abgebrochenen parlamentarischen Arbeiten fortzusetzen.

Kleine Anträge stehen auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses, darunter der dringliche: an Landwirthe, Handwerker, gewerbliche und kunstgewerbliche Arbeiter zum Besuche der Pariser Weltausstellung Reiseunterstützungen zu gewähren.

Aus einer von dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Gall, zusammengestellten Uebersicht über die noch rückständigen Arbeiten des Abgeordnetenhauses ist zu ersehen, daß die bisher noch nicht erledigten Vorlagen, Anträge und Interpellationen in kurzer Zeit zu Ende geführt werden können.

Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Uebersetzung fest, daß die Herstellung eines Schiffahrtskanals vom Rhein bis zur Elbe zur theilweisen Entlastung der Staatsbahnen wie zur Hebung des binnenländischen Verkehrs notwendig ist.

In den letzten Wochen hat man wiederholt in Regierungsorganen die Versicherung gehört, daß die Staatsregierung auf diesem Gesamtplan beharre; nur noch die wirtschaftliche Grundlage sei abzuschließen, und dann werde die Vorlage an den Landtag gelangen.

Im Reichstag ist ein erheblich größeres Material zu erledigen: Die dritte Verathung der lex Heinze ist noch zu Ende zu führen; die dritte Lesung des Schlachtvieh- und Fleischschaugegesetzes steht noch bevor; zu Ende zu führen sind weiter die Novelle zur Gewerbeordnung, die Unfallversicherungsgesetze, die Seemannsordnung und außer den auf der nächsten Tagesordnung stehenden Vorlagen noch die Subventionirung der Postdampferverbindung mit Afrika, wozu dann noch ein Privatversicherungsgesetz und eine Novelle zum Weingesez angeklündigt ist.

Beherrscht wird das Arbeitsfeld des Reichstags von der Flotten-Vorlage, deren Schicksal vorläufig in den Händen der Budgetkommission ruht und sich in den letzten Wochen zusehends freundlich gestaltet hat.

Sollen die parlamentarischen Arbeiten pflichtiggemäß erledigt und das Schiff des Reichstags durch diesen Wirrwarr hindurch geführt werden, dann ist dringend notwendig, daß endlich die Fraktionen eine rücksichtslose Disziplin üben und dafür sorgen, im eigenen Interesse ihrer Arbeitsfähigkeit und des Ansehens der hohen Körperschaft, die sie vereint bilden, daß nach den vielen Monaten unerlaubter Ferien, die sich die große Mehrheit des Deutschen Reichstags gegönnt, endlich zu dauernder gemeinsamer Arbeit sich ein voll besetztes Haus zusammenfinde.

Die Schießausbildung der Infanterie.

Von dem preussischen Kriegsministerium ist soeben eine neue Anleitung zur Darstellung gefechtsmäßiger Ziele für die Infanterie herausgegeben worden, die im Vergleich zu der bisher gültigen Anleitung, die im Jahre 1893 zur Zeit des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau erlassen worden, deutlich erkennen läßt, in welcher veränderten Maße auf die kriegsmäßige Ausbildung der Truppen im Schießen Werth gelegt wird.

Demgemäß ist angeordnet, daß feststehende Ziele im Allgemeinen nur dort Anwendung finden sollen, wo ihre Darstellung als erscheinende und verschwindende Ziele auf Schwierigkeiten stößt. Sie sollen weiter so aufgestellt werden, daß sie von der schießenden Abtheilung erst dann gesehen werden, wenn dies auch in Wirklichkeit geschehen würde.

Der Hauptwerth wird auf die Schießausbildung auf erscheinende und verschwindende Ziele und bewegliche Ziele gelegt. Demgemäß sind als neue Scheibenarten Radfahrscheiben eingeführt und Ziele aus Ballonstoff, mit Luft gefüllte Ballons, die hauptsächlich zur Darstellung von Kopfzielen verwandt werden sollen.

Für die Aufstellung der Ziele ist als Regel voranzustellen, daß sie sich der Wirklichkeit nähern, wenn bei liegenden Schützenlinien Kopf- oder Brustscheiben in unregelmäßigen Zwischenräumen aufgestellt werden, und ferner, wenn bei bewegbaren Zielen der obere Rand der Scheiben nicht durchweg in gleicher Höhe liegt und die Zwischenräume zwischen den einzelnen Figuren verschieden sind.

In Stellung befindliche Artillerie soll möglichst als verdeckt angenommen und durch halbe Batteriescheiben dargestellt werden. Wenn ausnahmsweise ganze Batteriescheiben benutzt werden, so sollen sie auch der Wirklichkeit entsprechend, hinter Höhen so aufgestellt werden, daß sie nur mit der oberen Hälfte die Deckung überragen.

Ein besonders werthvolles Hilfsmittel für die kriegsmäßige Schießausbildung sieht die Anleitung in den neuen Ballonzielen, die aus Luftballonstoff hergestellt und mit Füllschläuchen für die Schießübung aufgeblasen und dann als erscheinende und verschwindende Ziele benutzt werden. Ihre Verwendung steigert die „Schießfreundlichkeit“ der Schützen, da jeder Treffer sofort wahrgenommen wird. Die Schützen sehen den Erfolg ihrer Schüsse; sie lernen Beobachtung der Lücken in der feindlichen Schützenlinie und Vereinigung des Feuers auf die verbleibenden Gruppen. Die Feuerleitung erhält den kriegsgemäßen Anhalt für ihre Anforderungen, der Angreifer die Anregung zum sprunghaften Vorgehen oder zum Vorbrechen mit der blanken Waffe.

Im Schlußkapitel, das den Zeichenverkehr beim gefechtsmäßigen Schießen behandelt, wird nochmals darauf hingewiesen, nach Möglichkeit anzustreben, daß die schießende Abtheilung vor dem Schießen nichts von den Zielen sehe.

Die Fürsorge für die Zielbedienung muß jetzt naturgemäß erhöht werden. Bisher war für die Bedienungsmannschaften der Ziele in jeder Deckung nur ein Doppelspiegel in der Regel vorhanden, jetzt müssen zwei Doppelspiegel zur Verfügung stehen, und dem Leitenden der Schießübung wird eindringlich eingeschärft, stets die Verantwortung vor Augen zu halten, welche er dafür trägt, daß kein Unglücksfall vorkommt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz

sind wieder einige Nachrichten von der englischen Censur durchgelassen worden.

Aus Ladysmith, Sonnabend, 21. April, meldet das „Reuter'sche Bureau“:

„In der Nähe von Glandslaagte wurde heute den ganzen Tag geplündert. Tausend Büren rücken früh am Morgen auf eine Bergkette nicht ganz 3 Meilen von Glandslaagte vor, welche früher von der britischen Infanterie besetzt war. Als sie die Engländer zu Gesicht bekamen, begannen sie die Hügel bei Glandslaagte zu bombardiren, ohne indessen irgend welchen Schaden anzurichten (?). Als die Schiffs- und Garnison-Geschütze der Engländer dann das Feuer aufnahmen, räumten die Büren ihre vorgeschobenen Stellungen. Ueber Verluste wird nichts gemeldet.“

Sonnabend früh wurde in der Richtung vom Sundays River her etwa eine Stunde lang ununterbrochenes Feuer gehört.

Der Büren-General de Wet hat aus Wepener vom Freitag Nachmittag nach Pretoria gemeldet, daß er die englische Streitmacht noch immer einschließt und elf Gefangene machte, darunter einen höheren Artillerieoffizier, ferner daß die von Alwal North heranziehende englische Entschloßkolonne die Farmen in dieser Gegend zerstört.

Aus Maseru, dem Hauptort des unter englischer Oberhoheit stehenden Basutoland, an der Ditrrenze des Oranje-Freistaats, meldet das „Reuter'sche Bureau“ vom Sonnabend:

„Vier Büreneschütze beschossen die Garnison in Wepener heftig. Heute früh wurde in der Richtung von Demetsdorp Kanonendonner gehört. Eingeborene berichten, General Prabant sei heute auf seinem Bomaarsch am Bushmanstop gesehen

worden, welcher 20 Meilen von Wepener entfernt liegt. Die Streikräfte der Büren sind in drei Theile getheilt. Zwei derselben sind bereit, die Entschloßkolonne zurückzuwerfen, während der dritte Wepener einschließt. Die Basutos beobachten die Vorgänge gespannt, aber ruhig.“

Ebenfalls wird aus Maseru in Bestätigung dieser Nachrichten gemeldet:

Abtheilungen der Bürentruppen rücken nach allen Richtungen vor, von woher britische Hilfstruppen erwartet werden. Ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer wird den ganzen Tag unterhalten, welches von den belagerten britischen Truppen selten erwidert wird. Es sind weitere Bürentruppen zur Verstärkung angekommen. Man glaubt, daß die Verluste der Engländer hier bis jetzt 25 Tode und 110 Verwundete betragen. Präsident Steijn gab den Befehl, daß die Bürentruppen die reichen Korn-districte von Wepener, Labybrand und Ficksburg, aus denen die Büren ihren Bedarf an Lebensmitteln ziehen, weiter besetzt halten.

Ein Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“, der sich im Lager der achten und dritten Division befindet, meldet in einem Telegramm vom 21. April, welches er über Bloemfontein sendet:

Das gestrige Gefecht bei Demetsdorp dauerte von Mittags bis zum Abend. Zwei Büreneschütze wurden zeitweilig zum Schweigen gebracht. Die britischen Truppen beherrschen (?) die Hügel auf Meilen im Umkreis. Die Stellung der Büren ist stark.

Ueber dasselbe Gefecht, am Freitag, meldet ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Bloemfontein vom 21. April:

Die Streitmacht Rundle's, des Kommandeurs der 8. Division, kam gestern (Freitag) mit dem Feinde 4 Meilen südwestlich von Demetsdorp in Fühlung. Der Feind nahm eine starke Stellung ein, welche die Stadt beherrschte. Die Yeomanry und die britische Infanterie besetzten eine andere Stellung, welche ermöglichte, daß Rundle den Feind vertrieb und die Hochfläche nahm, welche früher von demselben gehalten war. Rundle ging heute am frühen Morgen vor und wird jetzt ein neues Gefecht mit dem Feinde beginnen. (Vergleiche das Telegramm, das über Maseru eingegangen ist. D. Red.) Unsere Verluste von gestern waren zwei Mann schwer und ein Offizier und sieben Mann leicht verwundet.

Bei Vosshof, also in der linken Flanke Lord Roberts' ist es gelungen, eine englische Abtheilung unter großen Verlusten zum Rückzug zu nöthigen. Aus Vosshof wird telegraphirt: Als Lord Methuen's Korps gefekern (21. April) auf erhaltene Ordre von Swartkopfontein nach Vosshof zurückwich, wurde der sechs englische Meilen lange Wagenzug von 2000 Büren mit drei Geschützen energisch angegriffen und entkam mit knapper Noth nur dank dem Umstand, daß englische Kavallerie eine Stellung auf einigen Koppen drei Meilen von der Straße eingenommen hatte und den Feind so lange in Schach hielt, bis der Zug in Sicherheit war, worauf sich die Kavallerie zurückzog, doch „nicht ohne Verluste“. Die Büren hatten mit der größten Tapferkeit gekämpft und waren bis auf 300 Meter an die Stellung der englischen Kavallerie herangekommen.

Ueber den Zustand der Truppen Roberts' macht der Kapstädter Berichterstatter des Amsterdamer „Allg. Handelsbl.“ nachstehende Mittheilungen:

„Lord Roberts ist in Bloemfontein und wird noch geraume Zeit dort bleiben. Sein Heer ist aus Menschen allerlei Schlages zusammengesetzt, meistens sind es Stadtbewohner, zügellos und verweilicht, und daher außer Stande, den Anforderungen zu widerstehen. Demirirt durch Gefechte und Krankheiten, ungenügend gekleidet und oft ungenügend ernährt, haben sie — so tapfer sie auch sein mögen — die Beweglichkeit verloren, die unerlässlich für einen Erfolg gegenüber einem Feinde ist, der so abgehärtet, so tapfer und so beweglich wie die Büren sind. Obendrein kämpft dieser Feind für Alles, was einem Manne theuer ist und in seinem eigenen Lande, wo er die Wahl seiner eigenen Stellungen hat. Eine andere Schwierigkeit liegt bei den Pferden. Nach Allem, was man hört, befinden sich die armen Thiere in einem traurigen Zustande. Gewohnt, über Nacht im Stall zu stehen und regelmäßig gefüttert und verjort zu werden, muß schon die Veränderung zu einem Leben in freier Luft sie schwer angegriffen haben. Wer, wie ich, den plötzlichen Temperaturwechsel in beiden Republiken empfunden hat, wo das Thermometer von der Dreizehntage bis zu einigen Graden unter dem Gefrierpunkt heruntersinkt, der vermag die Wirkung des Klimas auf die Pferde zu beurtheilen. Der Freistaat ist zum größten Theil ein Grasland, und der unerfahrene Reisende, der zunächst die wogenden Weiden erblickt, die sich, soweit das Auge reicht, vor ihm ausdehnen und mit Gras von fast fünf Fuß Höhe bewachsen sind, glaubt zunächst, daß die Zeit der Futteranfuhr vorüber sei. Aber bald wird ihm klar, daß er sich geirrt hat. Läßt er die Pferde auf den üppigen Weiden grasen, so wird er sehen, wie die Thiere — sie mögen noch so hungrig sein — die Nase hochhalten, wenn sie nicht im Freistaat geboren und aufgezogen sind. Darum muß für alle englischen Pferde gepreßtes Futter herbeigeschafft werden, wodurch die Mängelheiten des Forage-Kommissariats unsäglich steigen. (Wie traurig es mit den Pferden bereits aussieht, haben wir auch schon aus Briesen englischer Offiziere erfahren.) Armjelig, mit hervorstehenden Rippen, mageren Beinen und verwundeten Rücken, ausgezogen durch die Insekten, die eine wahre Plage für das Land sind, erweisen sie sich nicht länger für den Dienst geschult. Die frischen Remontepferde sind bestimmt, ihr Loos zu theilen, es ist nur noch eine Frage der Zeit.“

In Lourenco Marquez (Delagoaba) ist am Sonnabend das Transportschiff „Portugal“ mit einer Truppenabtheilung von 800 Mann an Bord aus Lissabon eingetroffen.

Berlin, den 23. April.

Der Kaiser kam Sonnabend Mittag kurz vor 1 Uhr in Weimar an und wurde auf dem Waghofe vom Groß-

herzog von Sachsen-Weimar empfangen. Kurz nach 1 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs nach Eisenach, wo die Ankunft um 2 1/2 Uhr erfolgte. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich der Kaiser und der Großherzog nach der Wartburg.

In der Wartburg-Kapelle wurde am Sonntag Vormittag 11 Uhr Gottesdienst abgehalten, an welchem der Kaiser, der Großherzog, der Erbprinz, Prinz Bernhard Heinrich und die Herren des Hofes teilnahmen. Am Abend verließ der Kaiser die Wartburg und übernachtete auf dem Bahnhof im Salonwagen. Heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte dann die Abreise nach Dresden zur Teilnahme an der Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen.

In der Audienz, in welcher Oberbürgermeister Kirchner dem Kaiser die Pläne für die Ausschmückung der Straße unter den Linden aus Anlaß des Besuchs des Kaisers Franz Joseph vorlegte, billigte der Kaiser jene Pläne im Großen und Ganzen; in einigen Punkten schlug er Abänderungen vor, so wünschte er die Einmündung der Friedrichstraße besonders markiert, sowie eine Ausschmückung der Stangen für die elektrischen Lampen. Es gefiel dem Kaiser sehr, daß für die Ausschmückung in erster Linie Blumen gewählt werden, und er meinte launig: „Da werden sich die Gärtner freuen.“ Oberbürgermeister Kirchner fragte, ob der Kaiser eine Ansprache durch ihn, den Oberbürgermeister, oder die Ueberreichung eines Bouquets durch eine Dame für angemessen halte. Der Kaiser erwiderte darauf: „Beides.“ Demnach wird Oberbürgermeister Kirchner den Kaiser Franz Joseph, der nach den bisherigen Bestimmungen am 3. Mai Abends von Wien abzureisen gedenkt, am 4. Mai im Namen der Stadt begrüßen, und des Oberbürgermeisters Tochter wird dem Monarchen ein Bouquet überreichen. Diese Feierlichkeiten werden an der am Brandenburger Thor zu errichtenden Tribüne stattfinden; dann fahren beide Kaiser für die Mittelstraße der Linden nach dem Schloß.

Die Kaiserin wird, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ neuerdings gemeldet wird, diesen Sommer im Schloße des Barons Wendland in Neubauern bei Rosenheim am Inn Aufenthalt nehmen.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen.

Die Ueberriedelung des Kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais wird voraussichtlich erst nach Beendigung des Besuchs Kaiser Franz Josephs am hiesigen Hofe stattfinden.

Der Hofstaat für den Kronprinzen wird allmählich gebildet. Zum Hofmarschall wurde vom Kaiser der Oberst von Priegelwitz vom 2. Garderegiment z. F. ernannt.

Für die Schulreform, die auf Wunsch des Kaisers in Aussicht genommen ist, haben alle Vereine, welche seit vielen Jahren mit verschiedenen Programmen den Reformgedanken vertreten, sich in einer Besprechung auf zwei gemeinsame Forderungen geeinigt und auf dieser Grundlage eine Kundgebung für den 5. Mai im Kaiserhof zu Berlin beschloffen. Die beiden Forderungen sind:

1. Alle neuklassigen höheren Schulen (Gymnasium, Realschule und Oberrealschule) müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben. 2. Die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen die drei unteren Klassen umfassenden gemeinsamen lateinlosen Unterbau erhalten.

Die Einladungen zu der Versammlung sind unterzeichnet von dem Verein deutscher Ingenieure, dem deutschen Realschulmännerverein, dem Verein für lateinloses Schulwesen und dem Verein für Schulreform.

Ein langjähriger Wunsch der **Zahlmeister** ist in Erfüllung gegangen; es ist ihnen der **Uebertritt in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung** auf Grund einer kaiserlichen Ordre vom Anfang März des Jahres durch eine solchen vom Kriegsministerium erlassene Anordnung eröffnet worden. Danach bleibt fortan den Zahlmeistern vorbehalten jede fünfte Stelle der Rechner bei der Naturalkontrolle des Kriegsministeriums; für die nächsten fünf Jahre jede zweite und dann jede vierte Stelle der Buchhalter und Geheimen Sekretäre bei der Generalmilitärkasse; ferner jede fünfte Stelle der Intendantursekretäre, der Kontroleure der Garnisonverwaltungen, der Lazarettverwaltungsinspektoren und der Rentanten bei den Verkleidungsämtern. Vorbedingung der Bewerbung ist, daß die Zahlmeister sich in ihrer Stellung fünf Jahre bewährt und bei der Bewerbung nicht über fünfundsiebzig, bei der Einberufung nicht über fünfzig Jahre alt sind; ferner müssen sie körperlich durchaus den Anforderungen entsprechen, wie sie in den Dienstvorschriften jener betreffenden Beamtenklassen vorgehrieben sind, und sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Bei der Einberufung werden die dienstälteren Zahlmeister möglichst berücksichtigt und mit ihrem Dienstalter in die neuen Stellen übernommen. Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres werden Gesuche zum Uebertritt in die anderen Dienststellen angenommen, soweit solche offen sind, im laufenden Jahre außerdem noch zum 1. Juni.

Für eine Verschleppung der Beratungen über die **Flottenvorlage** in der Budgetkommission des Reichstags hat die **Klerikale „Köln. Volksztg.“** einen merkwürdigen neuen Grund gefunden. Es „soll“ der **Sohn Edisons** eine **neue Panzerplatte** geschaffen haben, welche eine weit größere Widerstandskraft besitze als die Krupp'schen Panzerplatten, so daß an Stärke und Gewicht die Panzerung der Kriegsschiffe fast um 50 Proz. vermindert werden könne, so daß die Herstellungskosten wesentlich geringer sein würden als bei dem Krupp'schen Verfahren. Das verdiente, so meint das Blatt, die sorgfältigste Prüfung und könne vielleicht dazu führen, die Erledigung der Flottenvorlage so lange hinauszuschieben, bis Genaueres über das neue Verfahren bekannt bzw. Versuche mit den neuen Panzerplatten gemacht worden sind.

Wir sind auf Krupp nicht eingeschworen und nehmen daher an, daß die neuen Platten von Edison dem Jüngeren, von dessen Erfindungstalent zum ersten Male gehört wird, die Hoffnungen der „Köln. Volksztg.“ anders erfüllen als die Kugelpanzer des Schneidermeisters Dove — aber was hat das mit der Flottenvorlage zu thun? Die Flottenvorlage fordert doch nur so und soviel Linienfahrzeuge und Kreuzer, aber doch nicht, daß diese Schiffe mit diesem oder jenem Panzermaterial ausgestattet werden sollen oder unter allen Umständen immer die jetzt

veranschlagte Summe kosten müssen. Im Gegentheil, es wird auch nach Annahme der Modelle von der Marineverwaltung erwartet, daß sie bei den weiteren Schiffsbauten auf möglichst Sparsamkeit hält, was in das Schiffsbau-technische übergeht, daß sie die Schiffsbauten mit dem allerbesten Material an Platten, Maschinen, Kesseln u. s. w. ausstattet, dessen sie irgendwie habhaft werden kann. Danach hat die Marineverwaltung bisher immer gehandelt, und so wird ihr auch die Erfindung Edisons des Jüngeren, wenn sie wirklich brauchbar und nicht eine „Ente“ ist, sicherlich nicht entgegen. Und da von den in der Flottenvorlage zu bewilligenden Panzern, wenn auch sofort die Pläne ausgearbeitet werden müssen, doch die ersten im nächsten Sommer auf Stapel gelegt werden und frühestens zwei Jahre später die Panzerung erhalten, so würden sie auf alle Fälle von dem neuen Verfahren Nutzen ziehen, — wenn dieses eben derart ist, daß es sich für den deutschen Kriegsschiffbau auch verlohnt, das Verfahren zu erwerben.

Die Entschädigungen der Angestellten der Privatpostanstalten sind jetzt vom Reichspostamt nach den Anträgen der Oberpostdirektionen festgesetzt worden. Bei der Oberpostdirektion Berlin ist am Freitag die Liste der zu zahlenden Beträge eingegangen. Die Gesamtsumme der in Berlin an die Angestellten zur Auszahlung gelangenden Beträge erreicht nahezu 900000 M. Die einzelnen Beträge schwanken bei den Beamten zwischen 150 und 15000 M., bei den Unterbeamten zwischen 200 und 5000 M.

Zum Vorsitzenden des Deutschen Sprachvereins wurde in der am Sonntag in Berlin von Mitgliedern aus ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich statt besuchter Sitzung des Gesamtverbandes der Geheime Oberbaurath Sarrazin in Berlin einstimmig gewählt.

England. Im **Phönix-Park** zu **Dublin** ließ die Königin Victoria am Sonnabend in Gegenwart von 200000 Zuschauern 10000 Mann Land- und Marine-truppen neuere passiren. Besonders den Marine-truppen wurden von der Bevölkerung große Huldigungen dargebracht.

Frankreich. Präsident Loubet wohnte am Sonnabend mit seiner Gemahlin einem Bankett bei, welches der Gemeinderath im Rathhause aus Anlaß der Ausstellung gab. Zu demselben waren etwa 450 Personen, darunter das diplomatische Korps, geladen.

Kardinal Erzbischof Richard veranstaltete am Sonntag ein feierliches Hochamt in der Kirche Notre-Dame zur Eröffnung der Weltausstellung; das ist seine stillschweigende Verwahrung gegen die rein weltliche Eröffnungsfeier der Regierung.

Rußland. Der Zar und die Zarin erschienen in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Sergius unverhofft Charfreitag (russ. Stils) Nachts 3 Uhr in der von einer großen Menge angefüllten **Ispernik-Kathedrale** und wohnten der Feier der **„Beisehung des Heilands“** mitten unter dem Volke bei. Als dem Zaren die geweihte Kerze, welche er in der Hand trug, zweimal ausging, steckte er sie wieder an der Kerze eines neben ihm knieenden Mannes aus dem Volke an. Hierauf nahm das Zarenpaar mitten im Volke an der Prozession um die Kathedrale theil und begab sich sodann am frühen Morgen nach dem Kremel zurück. Dieses Verhalten des kaiserlichen Paares machte einen tiefen Eindruck auf das Volk.

Der Herzog Georg v. Leuchtenberg und Prinz Louis Napoleon sind zu Generalmajoren befördert worden. Eine Anzahl englischer **Pferdehändler** ist zum Einkauf von Pferden für Transvaal in Petersburg eingetroffen. Viele russische Pferdebesitzer haben jedoch beschloffen, ihnen keine Pferde zu verkaufen.

Afrika. Vor **Kumassi** (an der Goldküste) hat sich die Lage für die Engländer dadurch gebessert, daß der erste Theil der Entsatgruppe eingetroffen ist.

Der Konitzer Mord.

P. Konitz, 22. April.

Die Untersuchung in der Winter'schen Mordjache hat jetzt durch zwei Umstände eine gewisse feste Unterlage erhalten, durch die Einleitung des Vorverfahrens gegen den früheren Abbecker **Israelst** wegen Begünstigung des Mordes und sodann durch die Verhaftung des **Böttchergesellen Kleps** in Gerdaun.

Israelst will immer noch nicht zugeben, am Charfreitag den Weg nach dem Schützenhause zu, also in der Richtung des Fundortes des Kopfes, eingeschlagen zu haben, während mehrere Augenzeugen dies mit Bestimmtheit behaupten. Besonders Herr **Votenmeister Fiedler** erklärt auch mir gegenüber, er könne sich nicht geirrt haben. **Israelst** sei ihm in der Nähe des Gerichtsgebäudes in einer Entfernung von etwa zehn Schritten, mit einem Sack, in dem sich ein runder Gegenstand befunden habe, begegnet. Nach etwa einer Stunde habe er ihn wieder zurückkommen sehen ohne diesen Gegenstand. **Israelst** ist ferner **Fiedler** länger als 20 Jahre bekannt. Auch die Frau des **Schützenhanswirthes** hat am Morgen des Charfreitags einen Mann mit einem Pakete gesehen.

Kleps, der einige Tage nach dem Mord in Krone an der Braue mit blutigen Kleidern gesehen wurde, ist, wie ich schon gestern dem „Wei.“ telegraphirte, verhaftet worden und befindet sich im Gefängnis zu Gerdaun. In Schneidemühl hat er s. Zt. eine Uhr verfertigt. Auf unsere Anfragen in Schneidemühl erhalten wir von dort folgende Mittheilung: Die Uhr des **Kleps** ist bei dem **Brauer Boffe** in Schneidemühl Hammer für 4 M. verfertigt, sie trug die **Fabrik-Nummer 511** und die **Kontroll-Nummer 810**. Die Personalien sowie die übrigen Angaben des **Kleps** stimmen; derselbe hat hier schon vor zwei Jahren bei dem **Brauermeister Urt** zwei Monate gearbeitet. Verdachtsgründe liegen außer dem schönen Wesen des **K.** und dem auffallend guten **Krimmer-Weberjehier** nicht vor. **K.** fuhr von hier am Donnerstag zur **Brauerei Kinderhof** bei Gerdaun. Dort ist er inzwischen verhaftet. Wir bemerken nochmals, daß die **Herren-Cylinder-Uhr** des ermordeten **Winter** die **Gehäufnummer 143087** und die **Kontrollnummer 13052** trug. (Red. d. Wei.) Ob **Kleps** irgend etwas mit dem **Konitzer Mord** zu schaffen gehabt hat, wird sich ja nun bald erweisen.

Die bereits mitgetheilten Aeußerungen einer hiesigen Frau sollten, wie ich hörte, eine Erhärtung durch Aussagen eines auswärtigen Besitzers erhalten. Ich fuhr zu dem einige Meilen von Konitz entferntem **Wohnsitz** jenes Zeugen. Seine vor dem Gerichte in Konitz gemachte Aussage wollte der Zeuge nicht wiederholen. Ich konnte aus dem Gespräch nur entnehmen, daß seine Bekundungen sich im wesentlichen mit denen der erwähnten Frau aus Konitz decken, in manchen Punkten aber noch bedeutend weiter gehen.

Herr Matthäus Meyer in Berlin, auf den sich die Aussagen beziehen, ist eidlüh vernommen worden, und bestritt die Vorgänge. An die Redaktion des „Berliner Lokalaus.“ hat **Herr Matthäus Meyer** eine Erklärung gerichtet, die lautet: „Wie ich bereits unter meinem Eide vor dem hiesigen Amtsgericht bekannt habe, erkläre ich hiermit noch einmal, daß weder meine

Frau noch ich bei irgend einer Gelegenheit des Gynastischen Winter mit auch nur einem Worte gedacht habe, da uns derselbe weder der Person noch dem Namen nach bekannt war. Was meinen Umgang betrifft, so war derselbe aus Gesundheitsrücksichten seit zwei Jahren geplant; die Auflösung des Geschäfts hat fast ein Jahr in Anspruch genommen. Auch bin ich nicht nach dem Morde, sondern am 4. März, also acht Tage vorher, nach Berlin bezogen.“

Mit unzähligen anonymen Zuschriften werden die Behörden belästigt. Ein Berliner Blatt ließ sich aus Konitz folgende Meldung telegraphiren und diese wurde von vielen anderen Zeitungen sofort als „Allernennstes“ übernommen: „Der Konitzer Polizei ging aus Danzig eine Karte zu, unterzeichnet „Eine Mutter“, worin mitgetheilt wird, der Thäter sei in Sicherheit und auf dem Wege nach der Neuen Welt. Der Sohn der Schreiberin, der um alles wißt, habe ihr gestanden; doch wolle sie ihn der erwartenden Strafe wegen nicht nennen.“ Wenn die Presse sich mit derartigen Zuschriften (und mit den an manche Redaktionen gerichteten, zum Theil geradezu blödsinnigen oder wahrwichtig-satirischen oder lächerlichen Schriftstücken) befassen wollte, so könnte sie täglich mehrere Spalten füllen. Meine Annahme, daß es sich auch hierbei um einen Aufzug handelt, hat sich als richtig erwiesen. Wie ich erfahre, hat der Schreiber der Karte bereits in einer reumüthigen Anwendung eine zweite anonyme Zuschrift an die Polizei gerichtet, in der er um Entschädigung bittet und angeht, daß er nur einen „Scherz“ (!) gemacht habe.

Der Geschäftsverkehr in Konitz erleidet in Folge des unangenehmen Mordes naturgemäß manche Schäden. Auch bei der Aufnahme neuer Schüler am Gymnasium that sich dies Mißtrauen der Auswärtigen kund. So wurden diesmal etwa 40 neue Schüler weniger aufgenommen als in früheren Jahren. Die Tumulte auf den Straßen wiederholen sich jetzt wieder allabendlich. Am Sonnabend Abend war die hiesige Polizei durch eine Anzahl Landgenossen verstärkt worden, weil man annahm, daß in Folge der Lohnauszahlung und des früheren Arbeitsverlustes größere Ausschreitungen erfolgen würden. Zwischen 8 und 11 Uhr füllten sich denn auch wieder die Straßen. Auf dem Markte wogte eine nach vielen Hunderten, ja wohl Tausenden zählende Masse auf und ab, unablässig von den Polizisten zum Weitergehen angehalten. Hier und da ein lautes „Sep“, ein Polizist mahnt zur Ruhe und will den Schreier festnehmen. Die umstehende und nachdrängende Masse bricht in ein furchtbares Gedrüll aus, andere Polizisten eilen herbei und suchen die Menschenmassen auseinander zu treiben, da wo die Masse am dichtesten ist, kommen Gendarmen zu Pferde heran und bringen die Masse wieder in Bewegung. So erhält man, wenn man sich allein durch den äußeren Eindruck bestimmen läßt, das Bild einer im Aufruhr begriffenen Stadt. Nicht man sich aber selbst unter die Menge, so gewahrt man bald, daß die Auftritte eigentlich harmloser Natur sind, die der Luft am Krawall entspringen. Die große Menge besteht aus Neugierigen, die gern „etwas sehen und hören wollen“, und der eigentliche Lärm wird meist von halbwilligen Burlesken ausgeführt, denen es (vorläufig) mehr darauf ankommt, die Polizei zu necken, als etwa gegen die Juden thätlich vorzugehen.

Am Freitag Abend trafen, wie ich schon gemeldet habe, die Herren **Regierungspräsident v. Horn** aus Marienwerder, **Geheimer Oberregierungsrath v. Maubach** aus Berlin und **Landrath Mach-Schlohan** hier ein, um am heutigen Sonntag mit **Herrn Landrath v. Redlich** über eventuelle Maßnahmen zu verathen, die bei etwa vorkommenden Ausschreitungen zu treffen sind.

Wir erhielten heute noch folgendes Telegramm:

P. Konitz, 23. April. Die Konferenz (der höheren Regierungsbeamten) hat beschloffen, die **Gendarmerie des Kreises** zu verstärken. Gegen den **Händler** und **Abbecker Wolf Israelst** ist das **Vorverfahren** nach § 257 des Strafgesetzbuches eröffnet.

(§ 257 betr. Begünstigung) besagt: Wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter oder Theilnehmer wissenschaftlich Beistand leistet, um denjenigen der Bestrafung zu entziehen oder um ihm die Vortheile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern, ist wegen Begünstigung mit Gefängnis bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre und, wenn er diesen Beistand seines Vortheils wegen leistet, mit Gefängnis zu bestrafen. (Die Begünstigung ist als Beihilfe zu bestrafen, wenn sie vor Begehung der That zugeht worden ist u.)

Herr Anstaltsinspektor Kempe schreibt uns aus Konitz, 22. April: „Die durch die Presse gehende Nachricht: ich hätte vor Ostern in der Nähe der Fundstelle des Winter'schen Kopfes einen Mann mit einem Pakete gesehen und sei darüber bereits vernommen worden“, beruht auf Erfindung. Ich habe eine derartige Beobachtung nicht gemacht und auch keinerlei bezügliche Vernehmung gehabt.“

Aus **Brechlau**, **Kreis Schlochau**, erhalten wir eine vom 20. April datirte Zuschrift, welche die von Schlochau neulich dem Geselligen gesandte und in Nr. 91 veröffentlichte Mittheilung ergänzt: Es ist richtig, daß hier, an dem Heimathsort des ermordeten **Enst Winter**, die Entrüstung über den Mord eine große und nachhaltige ist, zumal wir täglich die tiefgebeugten Angehörigen des Ermordeten vor Augen haben. Zu Mißgriffen oder erheblichen Ungehörigkeiten gegen die Juden ist es hier jedoch nicht gekommen. Wie ich höre, ist der Ruf „Puh“, den harmlose Kinder beim Kriegsspiel angewendet haben, seitens der hiesigen Juden in irriger Weise als „antisemitisches Scheltwort“ aufgefaßt worden. Die in Folge dessen wiederholt vorgekommenen thätlichen Angriffe von Juden gegen solche Kinder haben bewirkt, daß dieser Ruf nunmehr vielfach von halbwilligen Personen zur Chikane der Juden ausgestoßen wird; in ganz vereinzelt Fällen mißt sich auch das „Sep, Sep!“ hinein. Das ist aber auch alles! Die angeblichen Perisodungen jüdischen Eigenthums sind völlig aus der Luft gegriffen! Der telegraphische Hilferuf um Gendarmerie ist, wie mir gesagt worden, von einem übermäßig ängstlichen Juden, nachdem er einen Knaben für das Puh-Rufen geschlagen und gewürgt und nun die Rache der Leute fürchtete, abgefaßt worden. Auf das Drängen der Juden hin hat auch der sehr entgegenkommende **Gemeindevorsteher** im gleichen Sinne beschickt, doch haben die entlaubten **Genbarne**, wie von vornherein zu erwarten stand, keine Ursache zum Einschreiten gehabt. Uebrigens ist von den „vergeblichen Bemühungen der Ortspolizei um Wiederherstellung der Ordnung“ nichts zu bemerken gewesen, weil kein Anlaß dazu vorlag. Die Bevölkerung von Brechlau ist aufgeklärt genug, um sich dem **Madau-Antisemitismus** nicht anzuschließen. Wenn einzelne Schreier ihrem jugendlichen Uebermuth Luft machen, so darf man um deswillen nicht gleich über den ganzen Ort den Stab brechen. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Worowski, evgl. Pfarrer.

Wie uns aber aus Konitz telegraphirt wird, ist diesen Sonntag in Brechlau die Synagoge demolirt worden. (Aus Brechlau selbst liegt bis zur Stunde keine Nachricht darüber vor. D. Red.)

Aus **Hammerstein**, 22. April, wird uns geschrieben: Die Behauptungen mancher Zeitungen, daß es in Hammerstein infolge der Konitzer Mordaffäre gewaltig gähren soll, beruht auf Wahrheit. Freitag Abend ist es bereits zu großen Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung gekommen. Denn von dem in großen Scharen durch die Straßen ziehenden Publikum wurden zahlreiche Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Am gestrigen Abend mußten nach Bekanntmachung des Magistrats schon die Läden um 8 Uhr geschlossen sein. An

Heinrich von Rosenberg

der schneidige Reitergeneral, der am letzten Freitag in Rathenow, dem Standort des Bietenhusarenregiments, das er fast zehn Jahre befehligt hat, gestorben ist, war am 1. Juni 1833 in Puditzsch, Kr. Trebnitz (Schlesien), geboren. 1850 trat er auf Beförderung beim 1. Ulanen-Regiment ein, wurde 1853 Leutnant und 1864 Oberleutnant. Im deutsch-französischen Kriege war er Mittelmeister im 13. Ulanen-Regiment, am Tage von Sedan wurde er zum Major befördert. 1875 wurde v. R. mit der Führung des Bietenhusarenregiments beauftragt, zu dessen Kommandeur er am 11. Januar 1876 ernannt wurde. 1883 erhielt er das Kommando über die 30. Kav.-Brig. 1888 wurde er Gen.-St. und Kommandeur der Kav.-Div. des 1. Armeekorps, 1890 Inspektor der 2. Kav.-Inspektion. Nachdem er 1891 à la suite des Bietenhusaren-Regiments gestellt worden war, erfolgte 1893 seine Beförderung zum General der Kavallerie.



Weit über die militärischen Kreise hinaus war v. R. als verwegener Sportsman und eifriger Förderer der Landes- pferdebeziehung bekannt. Er war der Schöpfer und Großmeister des deutschen Herrensports. Sein Name als Herrensreiter ist so volkstümlich geworden wie keiner sonst. Sein erstes öffentliches Rennen ritt der damalige Leutnant v. Rosenberg von den 1. Ulanen 1855 in Ostrow auf einem Rosafahngest, „Karl“. Die Ulanenoffiziere, denen die Zeit lang wurde, wagten sich damals öfter über die russische Grenze, wo sie dann sofort von Kosaken so lange verfolgt wurden, bis sie wieder die Grenze erreicht hatten. Bei einer solchen Verfolgung kam ein Kosak auf einem schwarzbraunen Hengste dem Leutnant v. Rosenberg immer näher und näher. Stark bedrängt bei der Grenze angekommen, fand v. R. den Schlagbaum heruntergelassen und mußte, um nicht gefangen zu werden, rasch entschlossen darüber hinwegspringen. Der Kosak sprang ihm nach, und als sich beide auf preussischem Boden befanden, wurde Freundschaft geschlossen und v. R. kaufte dem Russen sein Pferd ab, das später der berühmte „Karl“ ward. Der Anfänger hatte Muth bekommen und meldete seinen „Karl“ für Breslau an. Dort ritt er, wie er selbst sagte, in dem Gefühl, daß die Ehre des Regiments auf dem Spiel stände, so schnell, wie der Gaul laufen konnte. Keiner holte ihn ein. „Zu meiner und der ganzen Welt Verwunderung gewann ich; wie es gekommen war, konnte sich niemand erklären,“ so erzählte der Altmeister diesen seinen ersten Sieg auf einer öffentlichen Bahn. Von dieser Zeit, 1855 bis 1879, hat dann v. Rosenberg seinen Siegeszug über die deutschen Rennbahnen gehalten, wie er unter gleichen Verhältnissen ihm nicht nachgehakt werden wird. Im ganzen hat er 185 erste Preise und 110 zweite Preise gewonnen.

Von Fachleuten wird es als eine feststehende Tatsache bezeichnet, daß die preussische Kavallerie nicht auf ihrem heutigen hohen Standpunkte stände, wenn nicht der Rennbetrieb ihr dazu verholfen hätte. Die unermesslichen Verdienste des Generals von Rosenberg um die Reitertruppe sind eben einfach die Folge davon, daß er ein begeisterter und überzeugter Rennreiter war. Er war aber auch ein ideal gesinnter Rennreiter, der den Hindernisport als eine Übung männlicher Tugenden ansah und seine materielle Nutzbarmachung nicht gern sah. Besonders erbittert war er über die Hazardspieler, die sich auf den Rennplätzen zeigten und die nach seiner in dieser Beziehung leider nicht genügend beachteten Anschauung nur der guten Sache zu schaden im Stande waren. „Unser schlimmster Feind“ — so schrieb er einst in der berben, aber verständlichen Sprache des alten Kavalleristen — „ist das Spiel. Unsympathische Gestalten, deren Herz sicherlich schon bei einem Rinnstein ängstlich zu schlagen anfängt, benutzen unser ritterliches edles Spiel als Deckmantel ihres Spieles. Sie nennen sich Förderer und Verehrer des Sports, sind aber die bei weitem schlimmsten Feinde, die wir zu bekämpfen haben. Bleibt doch unten in Euren Höllen und spielt, so viel Ihr wollt, verdunkelt aber nicht unsere klare Sonne, sonst soll Euch der Teufel holen!“

Seit seiner Ernennung zum Kommandeur der Bietenhusaren zog er sich von der Theilnahme an öffentlichen Rennen zurück, was ihn aber nicht hinderte, im engeren Kreise noch manchmal den Beweis zu liefern, daß er der Alte geliebten sei.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 23. April.

[Kleinbahn Culmssee-Melno.] Die auf 2185 000 Mk. veranschlagten Kosten für die in einer Länge von 45,48 Kilometer vollstündig auszuführende Kleinbahn Culmssee-Melno sind derart vertheilt, daß der Staat 874 000 Mk., die Provinz 437 000 Mk., die Ostpreussische Eisenbahngesellschaft 328 000 Mk., die Kreise Thorn 125 000 Mk., Culm 119 000 Mk., Briesen

141 000 Mk. und Grandenz 161 000 Mk. in Aktien zu 1 000 Mk. übernehmen.

Der Saatenstand in Preußen Mitte April wird von der „Statist. Korresp.“ folgendermaßen gekennzeichnet: Winterweizen 2,8, Winterpelz 2,4, Winterroggen 3,0, Klee 3,1, Luzerne 2,8, Weizen 3,1. Wegen Auswinterung, Mäusejagen, Schneedeckelung und dergl. umgepflügte Fläche in Hunderttheilen des Anbaues: Winterweizen 2,86, Winterpelz 0,02, Winterroggen 1,19, Klee 3,13, Luzerne 1,11 Prozent.

[Aufhebung eines Verladungsverbotes.] Da die Maul- und Klauenseuche sich über den Gutsbezirk Gschlau hinaus nicht weiter ausgebreitet hat, ist das Verbot der Verladung von Wiederläufern und Schweinen auf der Eisenbahnstation Br.-Stargard aufgehoben worden.

[Neue Telegraphenlinie.] An der Chaussee von Groß-Schönbrück bis zur Eisenbahnhaltstelle Wiedersee und von hier an der Landstraße nach dem Gute Gr.-Rogath soll eine oberirdische Telegraphenlinie errichtet werden. Der Plan liegt bei den Postämtern in Garnsee und Marienwerder aus.

[Von der Landbank.] Die Landbank zu Berlin giebt fünf Mill. Mk. neue Aktien, sowie zehn Millionen Mk. 4 1/2prozentige Schuldverschreibungen, frühestens kündbar zum 2. Januar 1910, rückzahlbar zu 103 Prozent, aus. Das Nähere ergibt sich aus der Anzeige in der heutigen Nummer.

Der neu ernannte Kommandeur der 36. Division General v. Lübbert trat aus dem Kadettenkorps in das Infanterie-Regiment Nr. 13 ein. Er war zuerst Regiments- und dann während des Krieges 1870 Brigade-Adjutant, kam 1874 als Hauptmann in das Infanterie-Regt. Nr. 118, wurde 1885 Major und Adjutant beim Generalkommando des 7. Armeekorps. Ende 1886 wurde er Bataillons-Kommandeur im Regt. Nr. 93, 1890 Oberstleutnant im Regt. 115, kommandierte von 1893-94 als Oberst das Regiment Nr. 74 in Hannover, wurde dann Generalmajor und Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade. Seit dem März vorigen Jahres war er Kommandeur der 33. Brigade in Altona.

[Kreisthierarzt.] Der Thierarzt Kuschat in Dahlenitz ist zum Kreisthierarzt ernannt und ihm die Kreisthierarztstelle in Grätz übertragen.

Briesen, 22. April. In der vergangenen Nacht brannte die Windmühle des Mühlenbesizers Potorski ab. Der auf der Mühle schlafende Müller erwachte erst, als seine Kleider auf dem Leibe bereits Feuer gefangen hatten. Trotzdem gelang es ihm, sich mit nur geringen Verletzungen zu retten.

Neuenburger Höhe, 21. April. Heute Nachmittag geriet ein Stall und Scheune des Bahnwärters Winter in Lauffa in Brand. Bei dem heftigen Winde ging auch die Wärberrube, sowie die Scheune des Besitzers Felchner in Flammen auf. Alle Futtervorräthe und viele andere Gegenstände sind verbrannt.

Neue, 22. April. Nachdem Wasserproben aus dem Tiefbrunnen in der Nähe des Schlachthaus zur Untersuchung an die Versuchsanstalt des Ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins gesandt waren, ist durch die chemische und bakteriologische Analyse festgestellt worden, daß das Wasser gesundheitsgefährliche Stoffe nicht enthält und sich zur Centralwasser-versorgung gut eignet, ohne voraussichtlich ein Entseisungswerk nöthig zu machen.

Die zu Ostern 1896 ins Leben gerufene höhere Privatschule hat mit der ersten Entlassung ihrer Obertertiaaner einen großen Erfolg erzielt. Sämmtliche sechs Obertertiaaner haben an den Gymnasien bzw. der Realschule in Marienwerder, Culm, Elbing, Königsberg und Hannover in Sekunda Aufnahme gefunden.

Jastrow, 22. April. Mit der Frühjahrseinstellung ist der Anfang gemacht. Leider wird es unseren Landwirthen an genügenden Arbeitskräften fehlen, da viele Arbeiter bei dem Bau der elektrischen Centrale und in dem bei der Stadt befindlichen Kieslager beschäftigt werden, wo sie einen größeren Verdienst haben.

Königsberg, 22. April. Mit dem Bau eines neuen Schulhauses soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die städtischen Behörden haben die Anlegung einer neuen Straße beschlossen; diese beginnt an der Provinzialchaussee Rheba-Puhig, der Bahnhofstraße gegenüber, und führt nach der Puhig-Polziger Kreischaussee. Die Länge der Straße beträgt 295 Meter, die Breite 11 Meter, wovon 7 auf die Fahrbahn und vier auf zwei Fußwege entfallen. Die Gesamtkosten sind auf 8000 Mark veranschlagt. Seitens des Kreises wird eine Beihilfe von 2700 Mark, seitens der Provinz eine solche von 900 Mark gewährt. Durch die neue Straße wird dem Mangel an günstig gelegenen Baustellen für Wohnhäuser abgeholfen. — Für die Fischerei in der Plesnitz ist die Pacht in diesem Jahre von 463 Mark auf 1500 Mark gestiegen. — Herr Bürgermeister Milczewski ist vom 1. Mai bis 15. Juni beurlaubt.

Königsberg, 22. April. Eine Neuerung in dem Programm der diesjährigen Pferde-Rennen ist in Aussicht genommen. Am 23. September wird als zweites Rennen ein „Verloosungs-Jagd-Rennen“ gelaufen, bei welchem dem Sieger der Preis von 2250 Mark zufallen wird. Das folgende Pferd wird vom Verein unter alle bei dem Rennen anwesenden Zuschauer, die an diesem Tage eine Eintrittskarte zur Rennbahn genommen oder ihre Mitgliedskarte an der Kasse vorgezeigt haben, ausgelost. Das Pferd steht dem Gewinner zur freien Verfügung mit der Erlaubnis, es an Ort und Stelle versteigern zu lassen. Erklärt der Gewinner innerhalb einer halben Stunde nach dem Rennen, das Pferd nicht annehmen zu wollen, oder erfolgt in dieser Zeit überhaupt keine Erklärung, so erhält der Inhaber des Gewinnlooses 1000 Mark als Prämie und der Besitzer des folgenden Pferdes 1250 Mark unter Zurücknahme seines Pferdes. Der für die Verloosung zu entrichtende Reichs-Lotterie-Stempel ist zu 1/3 von dem Gewinner des Rennens, zu 2/3 von dem Gewinner des Pferdes zu tragen.

Herr Gymnasialdirektor Dr. Fabude ist nach halbjähriger Abwesenheit gekündigt aus dem Sünden zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wiederum übernommen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, den vom Kneiphöfchen an das Altstädtische Gymnasium versetzten Herrn Professor Dr. Krause in sein neues Amt einzuführen.

Heiligenbeil, 22. April. Die Angelegenheit der Einführung der Wassersteuer, welche alljährlich auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlungen erscheint, ist jetzt bis zur Wahl einer Kommission gediehen, welcher die Ausarbeitung einer Verordnung obliegt. — Die hiesige Kreis-Sparkasse hatte am Schlusse des Geschäftsjahres 1899 an Einlagen 1432996 Mk., der Reservefonds beträgt 50747 Mk. Die Zinsüberschüsse für 1899 belaufen sich auf 5883 Mk. — Der Reichtum in Höhe von 300 Mk. zur Deckung der 1000 Mk. betragenden Kosten für das hier zu errichtende Bismarck-Denkmal ist aus städtischen Mitteln bewilligt.

Wartenstein, 21. April. Auf dem Gehöfte des Besitzers Gottfried R. in Langendorf waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, den Rest einer Stallmauer, an deren Innenseite eine lange Cementrippe befestigt war, abzubauen, als diese plötzlich umfiel und beide Arbeiter unter sich begrub. Obwohl viele Personen mit Hebewerkzeugen schnell zur Stelle

waren, so gelang es doch nur, einen der Verunglückten unter der sehr schweren Krippe hervorzuziehen, während der andere erst herausgehoben werden mußte. Letzterer liegt nach Aussage des Arztes hoffnungslos darnieder, während der andere wohl wieder hergestellt werden wird.

Hortelsburg, 22. April. Der Rühner Kaszmarczyk aus Neu-Schmanen fuhr in den Wald nach Holz und kehrte nicht zurück. Als man nach ihm suchte, fand man ihn tod neben seinem Gefährt. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

Wartenburg, 22. April. Verschwunden ist seit einigen Tagen ein hiesiger Tischlerlehrling; man vermuthet, daß er sich das Leben genommen hat.

Zilowo Ostpr., 22. April. Herr Brunnenbaumeister Ranschke aus Reidenburg entdeckte auf einem Spaziergange bei dem Birch Kassek in Scepka ein mächtiges Lager Raseneisenerz. Nach dem Dafürhalten des Herrn Ranschke ist die Ausbeutung dieses Lagers lohnend, und der Birch will sich deshalb mit einer Fabrik in Verbindung setzen.

Krone a. Br., 22. April. Mit einem Kostenaufwand von 10580 Mark soll nunmehr der sehr nothwendige Vergrößerungsbau des Schulhauses der katholischen Gemeinde durchgeführt werden. — Auch in diesem Sommer werden auf der Bahn Bromberg-Krone an den Sonntagen Sonderzüge verkehren, zu denen von Bromberg aus Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Die Kroner haben keine derartige Vergünstigung; nur wenn sie den ersten Zug zur Fahrt nach Bromberg benutzen, können sie Rückfahrkarten mit 1/3 Ermäßigung erhalten.

Grätz, 21. April. Die Leitung der hiesigen höheren Knabenschule ist dem Rektor Hiersch aus Pinne übertragen worden.

Ratowisch, 22. April. Auf dem Rittergute Pabelschlows des Rittergutsbesizers Reife ist ein mächtiges Braunkohlenlager entdeckt worden. Es soll alsbald mit der Aufbarmachung begonnen werden.

Samter, 21. April. Herr Landrath Ramm ist für sechs Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Amtsrath Sasse in Ottorowo vertreten. — Herr Lehrer Rogalinski-Orlitzko wurde aus Anlaß seines Scheiterns aus dem Amte von der Schulgemeinde ein gepolterter Lehnstuhl und von den Kollegen des Aufsichtsbezirks ein silbernes Schreibzeug geschenkt.

Verschiedenes.

Wichtige Erbsenkungen haben in Capo d'Istria (Österr. Küstenland) den Einkurz mehrerer Häuser zur Folge gehabt. In manchen Stellen beträgt der Höhenunterschied gegen früher sechs Meter. Viele Bewohner sind obdachlos.

Wegen Falschheides wurde der Sergeant Ballasch vom 39. Infanterieregiment vom Militärgericht in Düsseldorf zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt. Er soll den Falschheid im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß geleistet haben.

[Selbstmord.] Der Sohn des Hofraths Professor Dr. med. Rothnagel, Dr. Walter Rothnagel, Beamter im österr. Reichsfinanzministerium verübte am Sonnabend, vermuthlich aus unglücklicher Liebe, Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß.

Den Mörder der Lehrerin Medenwaldt in Moabit glaubt die Behörde in dem 18jährigen Sohne des Tischlermeisters Gluth, dem Arbeitsburischen Willy Gluth, gefunden zu haben. Die Verdachtsgründe sind folgende: Im Zimmer der Ermordeten fand man einen frisch gefeiltten Schlüssel, über den Zeitungspapier gedeckt war. Dieser Schlüssel paßte, wie festgestellt wurde, zur Korridorthür der Wohnung des Tischlermeisters Gluth, des Besitzers des Hauses. Es wurde nun erwiehen, daß die Ehne des Gluth schon beim Einziehen in die Wohnung die Abficht gehabt hatten, sich neue Schlüssel machen zu lassen. Der Schlosser Georg Gluth hat auch am Tage vor der Mordthat in der Pantower Fabrik, in der er beschäftigt war, an einem Schraubstock einen Schlüssel gefeilt. Dieser Schraubstock wurde nebst dem gefundenen Schlüssel dem Gerichtshemiker Dr. Jeserich übergeben, der durch äußerst genaue Photographien feststellte, daß dieser Schlüssel in den Eindruck des Ringes am Schraubstock paßt, und auch an Fingerpuren nachweisen zu können glaubt, daß es der von Georg Gluth gefeilte Schlüssel sei. Der Vater hat auch schon zugegeben, daß die Ehne, um ungeheuren „bei Müttern“ vorbeizukommen, sich Schlüssel zur elterlichen Wohnung angefertigt haben, oder noch anfertigen wollten. Die zweite Spur führte dann auf Willy Gluth. Bei der Leiche waren schwarze Schmirstiesel gefunden, die seitliche Blutspriher zeigten. Es wurde festgestellt, daß sie dem Georg Gluth gehörten, aber zeitweise auch von Willy benutzt wurden. Ferner sprach die Art der Verletzungen dafür, daß sie nur ein kleiner, schwächlicher Mensch beigebracht habe, denn fast alle Stiche und Wunden — es wurden 41 Verletzungen festgestellt — waren an Stirn und Nase zu finden und ließen darauf schließen, daß sie nur von einem unterlegten Mann, wie der 1,50 Meter große Willy ist, herrührten. Willy Gluth ist auch ein wenig entwickelter, schwächlicher Bursche, und nur ein solcher konnte erst nach so unzähligen Verletzungen die alte Dame zu Boden werfen. Die Verletzungen führten nur durch ihre Gesamtheit zum Tode, jede einzelne für sich genommen war schwach; wäre daher das unglückliche Opfer sofort nach der That aufgefunden worden, so wäre vielleicht die Erhaltung des Lebens möglich gewesen. Weiter wurden Blutspuren in der Gluth'schen Wohnung gefunden. Auffällig war jedoch das Benehmen des Willy Gluth an der Leiche. Der die Untersuchung führende Dr. Groß mußte ihn förmlich in die Wohnung hineinzerrren; der Bursche wagte, keinen Blick auf das Opfer zu werfen, und als er es schließlich doch that, wurde er erschall und brach zitternd zusammen. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß Willy Gluth, der den Gelbdrückträger oft, besonders nach den Monats-Ersten, zu der Medenwaldt hat kommen gesehen, sich vor den Feiertagen Geld verschaffen wollte und dann den zuerst nicht beabsichtigten Mord beging. Der Vater Gluth wird wahrscheinlich als Fehler in Frage kommen, weil man 97 Mark bei ihm vorgefunden hat, deren Herkunft er nicht glaubwürdig nachweisen kann. Es sollen frühere Erparnisse sein. In der Wohnung der Medenwaldt wurden noch 200 Mk. in zwei Hundertmarkstheinen vorgefunden, die nach den Aufzeichnungen der Lehrerin noch aus dem Eivilkabinet des alten Kaisers Wilhelm herrühren. Ferner fand man noch 20 Mk. in Gold, in einer blauen Düte, die wieder in weißes Papier eingewickelt war. Man nimmt danach an, daß nur etwa 30 Mk. dem Mörder in die Hände gefallen sind.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eine Toilette-Gesundheitsseife, welche die Pflege der Haut von wohlthätigstem Einfluß, hierdurch für die Gesundheit und das Wohlbefinden vom größter Bedeutung, ist nach der Ansicht hervorragender Mediziner die Patent-Myrrhölse- Seife, welche alle Eigenschaften besitzt, um sie weit vortheilhafter als gewöhnliche Seife für den täglichen Gebrauch zu machen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. [2532]

2. Die Anleihe ist in 40 Serien No. 1-40 von je Mt. 250000 eingeteilt und wird in 1900 10000 Abzinsungen, und zwar in 4000 Abzinsungen Lit. A. No. 1-4000 zu je Mt. 1000, 10000 Abzinsungen Lit. B. No. 1-10000 zu je Mt. 500 und 5000 Abzinsungen Lit. C. No. 1-5000 zu je Mt. 200 ausgestellt. Die Nummern laufen durch alle Serien fort, und zwar so, daß von jeder Litte auf jede Serie der 40. Theil der angegebenen Nummern entfällt. Die Schuldverschreibungen laufen auf den Namen der Direktion der Disconto-Gesellschaft und sind durch Indossament übertragbar.

Die durch Giro legitimierten Inhaber der einzelnen Schuldverschreibungen können ihre Rechte gegen die Landbank selbständig geltend machen. Die Direktion der Disconto-Gesellschaft wird den Inhabern aus den Schuldverschreibungen und ihrem Giro nicht verhaftet.

3. Die Schuldverschreibungen werden mit der Firma der Gesellschaft und der faktualisierten Unterschrift des Vorstandes versehen. Die Eintragung in das Schuldverschreibungsbuch wird auf der Schuldverschreibung durch Unterschrift des Kontrollbeamten bestätigt.

4. Die Schuldverschreibungen sollen vom 1. Januar 1900 ab mit jährlich vier und einhalb vom Hundert in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst werden. Jeder Schuldverschreibung sind zu diesem Behufe 20 halbjährliche Zinsscheine und ein Talon zur Erhebung der zweiten Serie von Zinsscheinen beigegeben.

Die Zinsscheine der Schuldverschreibungen sind, wenn sie nicht innerhalb vier Jahren, vom 31. Dezember desjenigen Jahres ab gerechnet, in welchem sie fällig geworden sind, zur Einlösung vorgelegt werden, werthlos und die betreffenden Beträge verfallen zu Gunsten der Gesellschaft, unbeschadet der Bestimmungen des § 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Obligationen verfallen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

5. Die Verzinsung der Schuldverschreibungen hört am Tage auf, an welchem dieselben zur Rückzahlung nach Maßgabe dieser Anleihe-Bedingungen fällig werden. Wird der Betrag der Schuldverschreibungen in Empfang genommen, so müssen zugleich die ausgereichten Zinsscheine, welche später als an jenem Tage verfallen, mit der fälligen Schuldverschreibung eingeliefert werden, andernfalls wird der Betrag der fehlenden Zinsscheine bei der Einlösung vom Kapitalbetrage gekürzt.

6. Eine Auslösung der Schuldverschreibungen nach Nummern findet nicht statt, die Rückzahlung derselben zum Nennbetrage mit einem Zuschlage von 3%, also zu 103%, erfolgt vielmehr nach einer von der Landbank ausgehenden, nur zum 2. Januar oder 1. Juli eines Jahres zulässigen sechsmonatlichen Kündigung. Die letztere wird innerhalb der letzten 8 Tage des dem Kündigungstermin am 2. Januar vorhergehenden Monats Juni oder des dem Kündigungstermin am 1. Juli vorhergehenden Monats Dezember bekannt gemacht werden. Eine Kündigung ist frühestens zum 2. Januar 1910 zulässig; der bis zum 1. Juli 1939 nicht gekündigte Theil der Anleihe wird aber ohne Kündigung zum 2. Januar 1940 fällig. Die Kündigung kann die ganze Anleihe oder einzelne Serien derselben zum Gegenstande haben. Die Bestimmungen der Kündigungserklärung sind durch das Protokoll eines Notars. Im Falle der Einlösung oder Tilgung der ganzen Anleihe oder eines Theiles derselben sind die betreffenden Schuldverschreibungen durch Feuer zu vernichten, und ist über den Hergang eine öffentliche Urkunde aufzunehmen.

Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein ~~Abzinsungsrecht~~ nicht zu.

7. Die fälligen Zinsscheine und gekündigten Schuldverschreibungen sind außer bei der Kasse der Gesellschaft bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder in Berlin zahlbar gestellt.

Berlin, im April 1900.

Landbank.

Paschke. Binder.

Auf Grund vorstehenden Prospekts sind
nom. Mk. 5 000 000 neue Aktien und
nom. Mk. 10 000 000 4 1/2 % Schuldverschreibungen
der Landbank zu Berlin
zum Handel an die Börse zugelassen.

Von obiger Anleihe im Gesamtbetrage von Mt. 10 000 000 werden hierdurch
Mk. 7 500 000 4 1/2 % Schuldverschreibungen
unter nachstehenden Bedingungen zur Subskription aufgelegt:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldeformulars am **Donnerstag, den 26. April d. J.**, bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft** in Berlin und Herrn **S. Bleichröder** während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Der frühere Schluß der Subskription bleibt jeder Stelle vorbehalten.
2. Der Subskriptionspreis beträgt 100 1/2 %, zuzüglich Stützinsen zu 4 1/2 % ab 1. Januar d. J. bis zum Abnahmetage.
3. Bei der Subskription muß auf Erfordern eine Kaution von 5 % des Nennwertes in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Stelle als zulässig erachtet, hinterlegt werden.
4. Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder Stelle überlassen bleibt, wird baldmöglichst nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der überschüssende Theil der etwa bestellten Kaution unverzüglich zurückgegeben. Den Stempel der Zuteilungs-Schlusnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann gegen Zahlung des Preises bei der betreffenden Stelle vom 3. Mai d. J. ab erfolgen, muß aber bis zum 31. Mai d. J. beendet sein.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

M. 7 500 000 4 1/2 % Schuldverschreibungen
der Landbank zu Berlin, rückzahlbar mit 103 %, kommen am **26. April** à 100 1/2 % zur Subscription; **provisionsfreie** Anmeldungen hierauf nimmt entgegen
[1935]

Aron C. Bohm, Graudenz.

Unterricht in Buchführung
aller Systeme [1848]
Handelskorrespondenz,
Buchführung, Schreibschule
Stenographie-Schule
Eintritt täglich.
Man verlange Prospekt.

Ernst Klose, Graudenz
Handelslehrer
31 Oberthornerstraße 31.

Ernst Klose, Graudenz
Einrichtungen von Geschäftsbüchern
Fortführen, Abschlässe, Revision.
Gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor
Graudenz, Oberthornerstraße 31.

Schlichteisen u. Messerschmied.
Neu-Anfertigung und Reparatur
sämtl. Schneidewerkzeuge. Schlichteisen
von Messern 50 Pfg. bis 1 Mt. (je nach Größe). [2490]
[1855] Stelle meinen gut erhaltenen
Bierapparat mit Luftpumpe
billig zum Verkauf.
A. Manikowski, Schwes a. W.

Eine Schenke
massiv, mit Ziegeldach, 51 Mtr. lang, 15 Mtr. tief, ca. 800 cbm Raum enthaltend, ist zum Abbruch zu verkaufen. [2023]
Dom. Söbenthal b. Bromberg.

100 Ctr. Seradella
garantirt frische prima
lebt im Ganzen à 3,75, bei kleineren Posten à 4,00 ab.

B. Kirstein, Weidenburg.

Geldverkehr.
Auf Apotheke Westpreußens zu Folge

3000 Mark
abschließend mit 46000 Mark, zu 5 bis 6 % auf ein Jahr gek. Werth 115000 Mark. Gef. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1503 durch den Geselligen erbeten.

8- bis 10000 Mark
werden auf ein Dicht bei der Stadt belegene Grundstücke, welches einen Werth von 16000 Mark repräsentirt, zur ersten Stelle gek. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1976 durch den Geselligen erbeten.

15000 Mark
à 5 % Kündigergeld, auf sehr gut, ländliches Grundstück, ganz nahe bei Graudenz gelegen, sind per sofort zu cediren. Meldung werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 2046 durch den Geselligen erbeten.

Darlehen Off. Geich. d. Beamten. L. J. Sob. Adp. Sallo, Schönberg-Berlin. [1905]

Zu kaufen gesucht
2018] Suche zu kaufen ein **Coupe** gebraucht, aber noch gut erhalten. Verkauf einer **Halbwagen** gebraucht, jedoch vollständig neu gearbeitet, neue Räder und Achsen. Hirsch, Lachmitrowitz, Kr. Strelno.

Caatkartoffeln
sucht und erbittet Offerten
S. Aronsohn, Soltau Ostpr.

Gerste, Hafer u. Erbsen
kauft ab allen Bahnstationen u. bittet um größtmögliche Offert.
Julius Tilsiter, Bromberg.

Petroleum-Motor
wird zu kaufen gesucht. Melba mit Preisangabe werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1892 durch den Geselligen erbeten.

200 Wille Ziegelsteine
nach Bessen zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe an W. Sternberg, Baueschäft, Bischofswerder. [2050]

Speisefartoffeln
sucht zu kaufen
F. Radmann, Thorn.

Viehverkäufe
Schlus dieser Rubrik im 4. Blatt.

Nothschimmel
6 jähriger Wallach, 173 cm groß, im Futsch und Lastwagen gefahren, preiswerth zu verkaufen. [1864] Gustav Beebe, Thorn.

16 junge Stiere
im Durchschnitt ca. 7 Centner schwer, hat sofort abzugeben. Dom. Verkauf bei Sddau Dpr. Wahnstation Wommen Dpr. [1919] Sildbahn.

14 Stück 2 1/2 bis 3 jährige Ochsen
abzugeben zur Weidzeit, verkauft Dom. Kammer n. d. Widdmitten Ostpreußen. [1920]

schwarz-bunte Kinder
mit besten Formen, davon sind:
50 Stiere
8 bis 10, durchschn. 9 Ctr. schwer,
40 Stiere
6 Ctr. schwer und
10 Färken
6 Ctr. schwer.
Neusildbahn n. Kruglanken, Bahnhof Lochen.

Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf. [1994] Forwein, Rablode.

In Bergelau, Kr. Schlochau stehen 22 Stiere
8 bis 9 Ctr. schwer, zum Verkauf.

Leonberger
billig zu verkaufen. Melb. werb. briefl. mit der Aufschr. Nr. 1975 durch den Geselligen erbeten.

Pounys
Dominiun Lappin bei Kahlbude sucht einen älteren [1891] zur Arbeit zu kaufen.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe
Schlus dieser Rubrik im 4. Blatt.

Mehr. Got., Rest u. Gasth. f. v. l. z. verk. od. z. verpacht. St. Lewandowski, Thorn. Heiligegeiststr. 17.

1851] Wein in Weine am Markt gelegenes Haus
nebst 2 Scheuern etc., worin seit 28 Jahren ein Getreide-Geschäft betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet. Verkaufte ich unter günstigen Bedingungen.
J. Reich, Danzig, Langgarten 42.

Kolonialwaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft
verbunden mit Hotelwirthsch., ein selten gutgehendes Geschäft, in bester Lage des Ortes, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Meldungen brieflich mit der Aufschr. Nr. 1834 durch den Geselligen einzuliefern.

1829] Das mir gehörige, in Projankte Westpr., am Hauptmarkte belegene Hotelgrundstück
mit Materialwaaren-Handel, ist veräußert. Bedingungen nur günstig. Uebernahme sofort. Julius Wandlow, Schneidemühl.

Haus
größeres, mit Baupl., beste Lage Bromberg, ist preiswerth mit 8- bis 9000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1984 durch den Geselligen erbeten.

Ein größeres Kolonialwaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft
das erste und frequenteste Geschäft des Ortes, ist zu verpachten. Zur Uebernahme dieses Geschäfts, welches eine selten schöne Brodtstube ist und nur die beste Kundschaf des Ortes und sämtliche Gutsbesitzerkundschaft der Umgegend hat, gehören ca. 10- bis 15000 Mark. Meldung werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1883 durch den Geselligen erbeten.

Ein Gut
447 Mrg. gr., 300 Mrg. Weizenboden, 47 Mrg. Wiese, gut. Forstlager u. fast neue Gebäud., Preis 75000 Mt., bei 15000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt B. Kallmann, Zembelburg Dpr. [1987]

Ich beabsichtige mein [1990] Haus-Grundstück
in Strasburg Dpr., mit einem Doppel-Küchen-Ofen und sämtl. Doppel-Einrichtung, passend für Döber, auch für ander. Gewerbe passend, zu verkaufen. Die Miethe ohne Döberei bringt 600 Mt. jährlich. R. Kintal, Gorno Westpr.

Ein fl. Grundstück
mit zwei Häusern u. 8 Morg. gut. Land, ist preisw. zu verkaufen. Melb. u. br. m. d. Aufschr. Nr. 1819 durch den Geselligen erbeten.

Mein Kolonialw.- u. Destillations-Geschäft
mit groß. Ausspannung ist krankheitshalber per sofort zu verpacht. evtl. zu verkaufen. [2003] J. Israel, Graudenz.

Ein Restgut
co. 450 Morgen schönster Acker, gute Fluswiesen und Forstlich, gute Gebäude, vorz. Inventar, an der Chaussee, nahe an der Bahn u. Stadt gelegen, bei maß. Preise und gering. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. P. P. 140 postlagernd Dierode Dpr. erb.

Mein Kolonialwarengeschäft mit Restauration
in einer Kreis- u. Garnisonstadt neben der Kaserne, beabsichtige ich von sof. zu verp. Zur Uebernahme geb. 7 b. 8000 Mt. Melb. bitte unt. W. 10 postlag. Culm.

Rentengutsverkauf.
Ein schönes Rentengut, 61 Mrg. gr., durchweg fleißig, ca. 150 Schritt von der Chaussee entfernt, ist mit sämtlichem lebenden u. todtm Inventar von sofort billig zu übernehmen. Briefe bitte unter Nr. 90 postlagernd Wiersbau Dpr. [1982]

Wohnung.
Ein sehr gutgehendes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Restaurant in der Großstadt Litzke ist von sofort oder später zu verpachten. Erforderlich sind zur Uebernahme Mt. 3000. Melb. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 2038 durch den Geselligen erb.

Bierverlag in Hamburg m. Bier u. Bag. zc. ist z. verp. Reinverdienst Mt. 6000 lt. Brauereib., wof. Brauerei d. B. L. u. d. Hamburg, Reeverbahn 68.

Parzellierungs-Anzeige.
Unterzeichnete ist beauftragt, das Gut der Frau Gustabeherin Anna Gomalzky zu Dubielno, Kreis Culm, in Größe von 533 Morg., 2 Kilom. von der Bahnhstation und Wolkerei Wroglawen, 7 Kilom. von der Zuckerfabrik Culmsee, 1/4 Kilom. von der Chaussee entf., besteh. aus nur gutem Weizen- und Rübenboden, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sehr reichlichem Inventar lebenden und todtm Inventar am [1972] **Donnerstag, den 26. April u. Freitag, den 27. April** von 8 Uhr Morgens an Ort und Stelle im Ganzen, auch in kleine Parzellen getheilt, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Hermann Ascher, Gütleragent, Culm.

1904] Das seit ca. 5 J. in vollem Betriebe stehende, bei Behrd-n u. Privatren altrenom. Baulempner- u. Wasserleitungs-gesch. meines plötzlich verstorben. Mannes beabsichtigt, ich sogl. unter günst. Bedingungen zu verp. Br. 6000 Mt. Anzahl. nach Uebernahmeinst. B. Hornemann, Danzig, Heiligegeistgasse 92.

1900] Eine sehr gut eingeführte, in einem Vororte von Bromberg am Wasser belegene Gärtnerei
3 Morgen Land I. Klasse, 10 Minuten von der Stadt entfernt, ist meg. vorg. Mt. v. sof. z. verp. Melb. u. R. T. 100 postl. Bromberg.

Mühlengrundstücks-Verkauf.
Ein neuerbaute Holländer mit zwei Gängen, Walzenstuhl u. Sichtmaschine, Reinigung, mit Dampfmaschine, 3 Morgen Land, ist mit 3000 Mt. Anzahlung wegen Aufgabe der Mühle zu verkaufen. Ca. 1/2 Meilen im Umkreise keine Mühle vorhanden, in der Nachbarschaft 7 große Dörfer und 6 Güter, sowie 2 Bahnhöfe, direkt an d. Chaussee gelegen. Meldung unter A. K. Kobbeldude poste restante.

Für Müller.
Eine gut erhaltene [1958] **Boch-Windmühle** zum Abbruch, billigt zum Verkauf weit nach D. A. Rosowski, Mühlenbau-geschäft, Rosenberg Dpr.

Krankheitshalber und aus ander- letzungs halber verkaufe mein Wassermühlengrundstück
mit 5 Morgen Land, 3000 Mt. Anzahlung, 5 h Land und Wiese, Gebäude u. Invent. gut u. reichl., bei 40- bis 30000 Mt. Anzahl. Uebernahme am Ort, betriebe nebenbei ein großes Geschäft in sämtlichen Butterartikeln zc. Meldungen werb. briefl. m. der Aufschr. Nr. 1981 d. d. Gef. erb.

Wassermühle
mit vier Gängen und einem Horizontallgatter, auch auf Dampf betrieb eingerichtet, wird Ende 1900 pachtfrei und soll auf zwölf Jahre weiter verpachtet werden. Der gegenwärtige Pächter ist wegen Alters und Mangel Lebenserben nicht mehr Reflektant und bereit, gleich nach Johann d. J. abzugeben. Auskunft erteilt auf bezügl. Anfragen Rentamt Eberhard bei Rosens, Regbez. Bromberg.

Für Schankwirthe, Restaurateure, Bier-Verleger, Weinhändler u. s. w.
Habe ich ein großes Geschäftsgrundstück, in einer der belebtesten und verkehrsreichsten Hauptstraßen hier gelegen, worin seit vielen Jahren beherbergt 1. Ranges mit Vereinszimmern bez. w., besonderer Umstände wegen billig bei nur 6000 Mark Anz. z. schließlichen Verkauf; ich bemerke, daß dieses ein Gelegenheitskauf ist u. kann die Uebernahme sofort erfolgt. Retourm. erb. [1991] **A. Raibat, Danzig, Heiligegeistgasse 84.**

Parzellierung Ezechojin
bei Station Abeda, Kreis Neustadt.
1897] Verkaufstermin findet bestimmt am **Montag, den 30. April 1900** an Ort und Stelle statt.
Landw. Anstalt-Bureau Posen, Sapiechapl. 3.

Parzellierung Zalessee
Kreis Carthaus Westpr. Parzellen v. 25 bis 100 Morgen mit komplett. Wirthschaftsgeb. unt. günst. Beding. zu verkaufen. Termin am **Dienstag, den 1. Mai cr.**
Landw. Anstalt-Bureau Posen, Sapiechapl. 3.

Günstige Gelegenheit
ein gut verzinsliches, mitten in der Stadt Insterburg gelegenes **Gutgrundstück**
mit großem Vorgarten, der eventl. als Bauplatz zu verwenden wäre, preiswerth zu kaufen. Reflektanten wollen sich melden sub L. K. 36 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [1910]

Mein Geschäftsgrundstück
in sehr günst. Lage - Egerndorf, Gymnasialstadt Ostpr., in welchem seit vielen Jahren Kolonialwaaren-, Kurzwaaren- u. Destillationsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Umsatz der beiden letzten Jahre durchschnittl. ca. 60000 Mt. pro anno. Preis 49000, Anz. ca. 15000 Mt. Melb. werb. br. mit der Aufschr. Nr. 1992 durch den Geselligen erb.

Neelle Brodtstube!
Krankheitshalber will ich meine seit 1842 bestehende [1899] **Stijngfabrik nebst Wohnhaus** mit vorz. fester u. treuer Kundschaf verkaufen. Damit verb. ist ein zieml. bed. Handel Engras mit Faßweise, Tabaken, Cigarren und Zigaretten. Melb. werb. briefl. mit der Aufschr. Nr. 1938 durch den Geselligen erbeten.

Mühlengrundstücks-Verkauf.
Ein neuerbaute Holländer mit zwei Gängen, Walzenstuhl u. Sichtmaschine, Reinigung, mit Dampfmaschine, 3 Morgen Land, ist mit 3000 Mt. Anzahlung wegen Aufgabe der Mühle zu verkaufen. Ca. 1/2 Meilen im Umkreise keine Mühle vorhanden, in der Nachbarschaft 7 große Dörfer und 6 Güter, sowie 2 Bahnhöfe, direkt an d. Chaussee gelegen. Meldung unter A. K. Kobbeldude poste restante.

Für Müller.
Eine gut erhaltene [1958] **Boch-Windmühle** zum Abbruch, billigt zum Verkauf weit nach D. A. Rosowski, Mühlenbau-geschäft, Rosenberg Dpr.

Wassermühle
mit vier Gängen und einem Horizontallgatter, auch auf Dampf betrieb eingerichtet, wird Ende 1900 pachtfrei und soll auf zwölf Jahre weiter verpachtet werden. Der gegenwärtige Pächter ist wegen Alters und Mangel Lebenserben nicht mehr Reflektant und bereit, gleich nach Johann d. J. abzugeben. Auskunft erteilt auf bezügl. Anfragen Rentamt Eberhard bei Rosens, Regbez. Bromberg.

Wassermühle
mit vier Gängen und einem Horizontallgatter, auch auf Dampf betrieb eingerichtet, wird Ende 1900 pachtfrei und soll auf zwölf Jahre weiter verpachtet werden. Der gegenwärtige Pächter ist wegen Alters und Mangel Lebenserben nicht mehr Reflektant und bereit, gleich nach Johann d. J. abzugeben. Auskunft erteilt auf bezügl. Anfragen Rentamt Eberhard bei Rosens, Regbez. Bromberg.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung

Die Schloßarbeiten zum Neubau der städtischen Realschule hierüber sollen in 2 Losen getrennt vergeben werden...

Gründenz, den 23. April 1900. Der Stadtbaurath. Witt.

Bekanntmachung

1842] In das hiesige Firmenregister ist heute eingetragen, daß die unter Nr. 359 registrierte Firma S. Lewin erloschen ist...

St.-Gylau, den 21. April 1900. Königlich-ämtliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

1842] In das hiesige Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter Nr. 1 die Firma Albert Lewin mit dem Sitz in St.-Gylau...

St.-Gylau, den 21. April 1900. Königlich-ämtliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuenburg Band XI, Blatt 1, auf den Namen des Kaufmanns Eugen Hagedorn eingetragene Grundstück Neuenburg...

am 4. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 613 Mark Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts...

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 4. Juli 1900, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 18. April 1900. Königlich-ämtliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

1688] Die Stelle eines zweiten Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschuß, welche civilversorgungsberechtigten Militär-Anwärtern vorbehalten ist...

Strasburg, 18. April 1900. Der Kreis-Ausschuß.

Büreaugehilfen

1961] Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines zu besetzen. Bewerber, welche im Registraturdienst thätig gewesen und befähigt sind...

Rosenberg, den 21. April 1900. Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung

Die Ausführung der diesjährigen Reich-Normalisirungs-Arbeiten der Schwed-Neuenburger Niederung, ca. 30.000 cbm Erdbewegung...

am 25. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags im Hotel der Wittwe Koch in Michlau bei Gründenz an den Mindestfordernden vergeben...

Neuenhufen, den 14. April 1900. Der Deichhauptmann. Goertz.

Verdingung

1945] Die Erdarbeiten zur Entwässerung der Braunkopfer Seewiesen im Kreise Danzig-Höhe, bestehend in 7300 cbm Erdbewegung und 600 lfd. m Grabenvertiefung...

Dienstag, d. 8. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr im Drows'schen Gasthause zu Lebnberg.

Danzig-Langfuhr, den 23. April 1900. Bergmann, Königl. Wiesenbaumeister.

Freiwillige Versteigerung

1979] Folgende im Grundbuche von Baerwalde i. Pom. Häuser Band II Nr. 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

1. Hausgrundstück am Markte Nr. 128 mit Hofraum, Hausgarten, Stallgebäude und Speicher...

Baerwalde i. Pom., den 20. April 1900. Königlich-ämtliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

1843] In das Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der Bank Ludowy - eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung - zu Neumarkt...

Neumarkt, den 18. April 1900. Königlich-ämtliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Arbeiter Joseph Wisneski aus Döhlen wegen Verleumdung hat auf die von dem Angeklagten gegen das Urteil des Königl. Schöffengerichts in Neuenburg vom 3. Januar 1899 eingelegte Berufung die III. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Gründenz...

Den Nebenkläger Lehrer Dombrowski wird die Befugnis zugesprochen, den erkennten Teil des Urtheils binnen vier Wochen nach Bekanntmachung der Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal im Gründenz "Geselligen" zu veröffentlichen.

Die Gesamtarbeiten und Lieferungen zum Neubau zweier Beschlagschienen, einer Latrine, eines Geräthschuppens und zur Erweiterung des Kaiser-Magazins auf dem Schießplatz Hammerstein sollen in zwei Losen öffentlich vergeben werden.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stauer- u. Schmiedearbeiten und Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Anstehelungs-gute Dembowalona...



Haben Sie Sehstörungen? Dieß wird Ihnen durch meine Reform-Brillengläser...

M. Wanzlebener Zuckerrübensamen in reicher, reiner Qual., Markt 25 pr. 50 St., offerirt B. Hozaowski, Thorn.

Samereien

Nothfleesaat, in ar. Auswahl, feinf., super., inländ. 62/67, feinf. grobdr. Wis-

Wohnungen

1 Laden u. Zimmer und 1 fl. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Sämereien

Kaiserkrone, ertragreichste, wochsl. Frühkartoffel, 10 Hndstolln 1,75 Mk. franko.

Laden nebst Wohnung

für jedes Geschäft passend, egal oder später zu vermieten.

Seradella

Garantie 1899 Ernte, vorz. Qualität, offerirt, solange der Vorrath reicht...

Landhaus

Grünwald, 8 Zimmer, an Chauffee, nahe am Walde, mit Garten und Stallungen...

Früh, Gelbklee

in Hüllen, mit engl. Rehras, offerirt à Mt. 9 per 50 Kilo Saaten-Geschäft.

Mewe Westpr.

Laden mit 2 Schaufenstern u. vollst. Einrichtung nebst Wohnung am Markte...

Munkelhamen

gelbe Gendörfer Riesen-Walzen, rotte Gendörfer Riesen-Walzen, Original-Gendörfer, gelb und roth...

Marggrabowa

1 groß. Geschäftsladen in welchem seit 15 Jahren ein Eisen-, Glas- und Porzellanwarengeschäft...

Zuckerrübensamen

kleine Wanzlebener, offerirt Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Gnesen

5652] Zwei moderne Geschäftslöcher sind vom 1. April ab in meinen Häusern zu vermieten.

Bittoria-Erbfien

à Tonne 140 Mark, eine Tonne à 130 Mk. Dom. Gr.-Plowenz bei Dittrowitz (Bahnhof).

Schönlante a. Ostbahn

Ein Laden nebst Wohnung Kelleräume und Zubehör (Neubau) zu jedem Geschäft geeignet...

Cartoffeln

1382] Circa 3000 Ctr. Juno, Reichsanzler und blaue Riesen, mit der Hand verlesen ob. auch aus der Riete, hat Dom. G. Ottischall...

Pension

Land-Ansenthalt! Polizei-Offizier in mittleren Jahren wünscht mit Frau und Schwägerin für August bis Mitte September Landaufenthalt...

Enteneier

zur Brut, weiße Bedingenten, à Mandel 1 Mark, zu haben. Ankefn, Quedlinburger Originalsaat, Gendörfer, Derr-dörfer, Rentowitzer...

billige Pension

mit guter Behandlung für einen fränkischen Rentner auf dem Lande in der Nähe von Saalfeld, Christburg oder Rosenburg...

30 Ctr. weiße Widen

à 6 Mark, 1887 à 4 Mark, verkauft Ridel, Niederzehren. Als beste, handverlesene...

Pension gesucht

von Schlosser-Volontär, der das einj.-freiwill. Zeugnis besitzt, in gut. Hause, Weid. u. Preisang. u. Details in dr. m. d. Anschrift Nr. 1875 durch den Gefälligen erbet.

Prof. Wohltmann

Silafia Prof. Märker, Max Eyth, gelbe Rosen, frühe Rosen, Daber, Magnum bonum offerirt billigst...

Benjonaat

Stettin, Bülberstr. 1 am Stadthof, Haus, Küche, gefäll. Fortbild. Benj. monatl. 48 Mk. L. Falzgraf.

Magnum bonum

Weltwunder, J. Schweriner, Schneidemühl. Weißklee 25/58, Schwedischklee 40/66, Wundklee 45/63...

Geb. einfache Dame

zu 25 und 40, find. im kleinen Pensionat, für 30 Mt. monatl., freudl. beim u. angen. Wirkungs-freie. Stettin, Bülberstr. 1.

Heirathen

Junge Dame kath., von angen. Aeußern und liebes. Wesen, aus anst. Familie, was. und wirtsch., mit werthv. Aussteuer und Vermögen...

Damen

finden fre. mögliche u. bill. Aufnahme bei A. Tylińska, geb. von Bromberg, Kujawierstraße 21.

Grandenz, Dienstag]

Der Vögel Wiederkehr.

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle — singt das alte Kinderlied und fügt im Anschluß daran hinzu: „Frühling will nun einmarschieren.“ Das ist recht hübsch, aber nicht ganz richtig. Die letzten Vögel treffen erst Ende Mai oder doch erst in der zweiten Hälfte des Mai wieder bei uns ein, und so lange wollen wir doch nicht auf den Frühling warten, da im Juni ja schon wieder der Sommer seinen Anfang nimmt.

Während der Abreise der Vögel im Herbst sieht man meistens im Rahmen weniger Wochen abspielt, vertheilt sich die allmähliche Rückkehr häufig auf ein volles Vierteljahr. Ist der Februar besonders mild und schön, so erscheinen bereits am Ende dieses Monats die ersten Staare, Hänflinge, Lerchen, Finken, sowie die zierlichen Ringeltauben, manchmal auch die weichen Nachtigallen u. s. w. Von den Finken erscheinen zuerst die Männchen, denn Männchen und Weibchen reisen, wenigstens bei der Rückkehr, in getrennten Hügen, und sehr häufig harrten die zierlichen Strohwittwer an den herrlichen Lentagen der Antunft ihrer theuren Gefährtinnen.

Im März folgen die Hauptzüge der Arten, deren Vorbote im Februar bereits eingetroffen sind, während die letzten Nachzügler den April herantommen lassen. In Busch und Heide, im Garten und Feld, wird es nun lebendig von den munteren Sängern, überall vernehmen wir den hellen, kräftigen Schlag der Finken, die Lerchen jubeln über den Saatzfeldern, die Staare erproben hoch oben den Dachstuhl ihre Stimmen, die weichen schmelzenden Flötentöne der Amstel erklingen aus dem Gebüsch. In der ersten Hälfte des März erscheinen in der Regel noch Heidekerchen, Singdrosseln, Roth- und Wachholderdrosseln, Bergfinken, Dohlen, Kiebitze, wilde Gänse und verschiedene Raubvogelarten, sowie von der Mitte des Monats ab die von den Jägern so sehrlich erwarteten Waldschnepfen („Oculi, da kommen sie“, lautet der alte Jägerpruch). In der zweiten Hälfte des Monats folgen Nachtigallen und Rotzahnwürger, Braunellen, Ammern, Schwäger, Pieper, Raubvögel, Störche, Kraniche, verschiedene Sumpfvögel u. s. w. Anfang bis Mitte April zieht in der Regel die Rauchschnalbe wieder bei uns ein, die alte treue Freundin des Menschen, die zutraulich ihre kunstvolle Wohnung im Schutze unserer Mauern und Häuser sich errichtet. Der April bringt aber noch andere Gäste, Blauechteln, Feldrotschwänzen, Braunellen, Steinschnäber, Mäulchen und andere Grasmücken, Schwarzfischchen, Sprosser, Rohrsänger, ferner den lautrufenden Kuckuck, den bösen Bürger, den Wendehals usw. Und noch einen Vogel, den Königin unserer heimathlichen Säger, die herrliche Nachtigall!

Die letzten Nachzügler treffen Anfang Mai ein, unter ihnen (wenn sie nicht schon Ende April gekommen sind) die Turmschwalbe, der Baumammer, der graue und rothrückige Würger, die Tureltaube, der Waldlaubvogel, die Wachtel und andere mehr; vor allem die Wachtel belebt mit ihrem heiteren und gemüthvollen „Nachtwied“ wie kein anderes Geschöpf die fruchtreichen Fluren. Der prächtige Pirl, die Rauchschnalbe und einige andere Arten machen in der zweiten Hälfte des Monats etwa den Schluß, und nun erst dürfen wir mit voller Berechtigung verkünden, daß alle Vögel nun da sind, alle, alle! Nun geht es mit frischem Muth an ein Heirathen und Häuserbau, Futter giebt es in Hülle und Fülle, die Luft ist warm, die Sonne scheint, alles blüht und grünt und duftet — da jauchzt auch der Vogel so recht aus voller Brust sein Lied in den goldenen Mittag hinein, er ist ja so sorglos, so frei, so glücklich!

Vielleicht erfüllt ihn auch ein Gefühl der Freude, daß er die Heimath wieder glücklich erreicht hat. Denn nicht gefahrlos war seine Wanderung, und viele der Ausgezogenen kehren von der weiten Reise nicht wieder zurück. Zu Hunderttausenden werden die vom anstrengenden Fluge ermatteten Lerchen, Wachteln und Drosseln im Siden gefangen, um den Feinschmeckern die unerfährliche Zunge legen zu helfen, und auch wenn sie wieder zu uns kommen, erwartet sie — von den Schrecken eines unvermutheten Nachwinters ganz abgesehen — an vielen Orten das mörderische Gern und das heimtückische Netz. Das ist wahrlich ein schlechter Dank für die treue Anhänglichkeit an unseren rauhen Norden, denn könnte nicht der Vogel ebenjogut im schönen Süden, wo ein ewig blauer Himmel lacht und weder Kälte noch Mangel an Futter ihm drohen, verbleiben, um sein harmloses Sein unter Palmen zu verträumen? Aber nein, er hängt treu und fest an der alten Heimath und geht sich lieber jährlich zweimal den Anstrengungen und Gefahren einer hundert Meilen langen Reise aus, als daß er den traulich rauschenden Buchenwald, den düstern Forst oder die schattigen Dorfsinden und die Blütenheiden und Gärten des Vaterlandes entbehren möchte.

Eine seltsame und fürwahr großartige Erscheinung, dieser jährliche Vogelzug! So sehr man sich auch um Erklärungen bemüht hat, ist sie doch in vieler Hinsicht noch räthselhaft geblieben. Vor allem bei dem Wegzug ist es fast unerklärlich, wie die Vögel die Termine ihrer Abreise (die in der Regel an bestimmten Tagen des Jahres erfolgt, ohne Rücksicht darauf, ob es an diesen Tagen warm oder kalt ist) zu bestimmen vermögen. Denn daß sie, wie von einigen Forschern angenommen wird, einen gewissen Sinn für die Stellung der Sonne am Himmel haben, daß sie Unterschiede in der Beleuchtung und dem Schattenwurf zu erkennen wissen, erscheint doch nicht recht glaublich. Auch über die Entstehung der Vögelzüge selbst und die dabei benutzten Zugstraßen gehen die Meinungen auseinander. Einige meinen, die Vögel hätten sich früher ständig bei uns aufgehalten und seien allmählich in dem Grade, wie der Winter härter wurde, immer weiter zur herblichen Wanderung nach Süden gedrängt worden, Andere nehmen gerade das Gegentheil an, indem sie die Vögel von Süden nach Norden sich ausbreiten und während des Winters nach ihren ursprünglichen Gebieten zurückkehren lassen. Dadurch erklärt sich auch, daß dieselben Landstriche, auf welchen die ersten Einwanderer nordwärts zogen, noch jetzt als regelmäßige Zugstraßen innegehalten würden. Die erste Erklärung erscheint noch am glaubhaftesten, denn wenn die Vögel nicht bei uns ihre ursprüngliche Heimath hätten, würden sie nicht hier brüten.

Doch gleichviel — die Vögel wandern nun einmal und kehren zu uns zurück, und so wollen wir die lieben Sommergäste auf das Beste empfangen, nicht bloß mit wohlfeilen Wiedern und Frühlingsgedichten, sondern auch mit reellern Zeichen unserer Dankbarkeit, indem wir ihnen Wohnungen errichten, bei noch rauher Witterung Futter streuen und sie nach Möglichkeit vor Gefahren und Verfolgungen schützen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 23. April.

[Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Das Oberverwaltungsgericht erledigte einen Rechtsstreit, den die Fleischerinnung zu Bischofsburg gegen den Oberpräsidenten von Ostpreußen erhoben hatte. Am 13. August 1897 gab der Landrath dem Magistrat von Bischofsburg auf, die Herausgabe der geschlachteten Thiere aus der städtischen Schlachthalle fortan in den Morgenstunden der Sonn- und Festtage nicht mehr zuzulassen. Maßgebend war hierfür die Uebersetzung des Landraths, daß ein Bedürfnis nicht vorliege, die Herausgabe der geschlachteten Thiere an den Sonn- und Festtagen zu gestatten,

und daß es auch aus Gesundheitsrücksichten sich empfehle, durch Verbot darauf hinzuwirken, daß aus der Schlachthalle die geschlachteten Thiere schon an den Abenden vor den Sonn- und Festtagen entfernt werden, damit die nach Schluß der Geschäftsstunden gebotene gründliche Reinigung der Schlachthalle nach deren Entleerung von Fleisch vor sich gehen könne. Der Magistrat erließ auch eine dieser Weisung entsprechende Anordnung, die er aber am 3. September zurückzog, da er zur Ueberzeugung gelangt war, daß der Landrath zu seiner Verfügung nicht befugt sei. Als aber der Regierungspräsident sich im Sinne des Landraths geäußert hatte, unterlagte der Magistrat am 14. Januar die Aufbewahrung von ausgeschlachtetem Fleisch in den Schlachträumen während der Sonn- und Festtagen vorausgehenden Nächten. Die Fleischerinnung beschwerte sich darauf beim Regierungspräsidenten über die landrätliche Verfügung, indem sie ausführte, daß die Fleischer nach Errichtung des Schlachthauses keine geeigneten Räume zur Aufbewahrung des Fleisches hätten, und daß die Aufbewahrung des Fleisches im Schlachthause um so weniger beanstandet werden dürfe, als der Kühlraum gerade für die Aufbewahrung von Fleisch angelegt worden sei. Der Regierungspräsident wies aber die Beschwerde mit dem Bemerkten ab, daß die Aufbewahrung des Fleisches im Kühlraum nicht untersagt sei, in den Schlachträumen aber nicht zur Zeit der Reinigung geduldet werden könne. Als auch der Oberpräsident einen ungünstigen Bescheid erteilte, erhob sie Klage und blieb dabei stehen, daß die Aufbewahrung des Fleisches in den Schlachträumen während der Nächte vor den Sonn- und Festtagen zugelassen werden könne und müsse, da die Ueberführung der geschlachteten Thiere in den Kühlraum erst nach ihrer Abkühlung möglich sei. Das Oberverwaltungsgericht erkannte aber zu Ungunsten der Fleischerinnung und erklärte die Klage für unzulässig; die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte sei nur für diejenigen Angelegenheiten begründet, welche ihnen gesetzlich zugewiesen seien, für Entscheidungen über die Art der Verwaltung der den Gemeinden gehörigen Schlachthäuser und in welchem Umfange sie den Fleischern zur Benutzung offen zu halten seien, sei bis jetzt die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte nicht begründet.

[Wesungswechsel.] Frau Schmidt in Rosgarten bei Grünau hat ihr Hauptgrundstück, bestehend aus drei Hufen, drei Morgen, für 108000 Mk. an Herrn Rentel in Eschenhorst verkauft.

[Namensänderung.] Der Ortsbezirk Racendowo bei Jarotichin ist in eine Landgemeinde mit dem Namen Ratenuau umgeändert worden.

[Militärisches.] v. Rabe, Gen. Major und Komm. der 35. Kav. Brig., unter Verleihung des Ranges eines Div. Kommandeurs, zum Gen. Lt. befördert. v. Lübbers, Gen. Major und Kommandeur der 33. Inf. Brig., mit der Führung der 36. Div. beauftragt. Hanesse, Major und Bats. Komm. im Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum Oberstlt., zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 66, Grundtmann, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 27, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 129 versetzt. Zu Gen. Majoren befördert: v. Mackensen, Oberst (mit dem Range eines Brig. Kommandeurs), dienstthuender Flügeladjutant, unter Ernennung zum dienstthuenden General a. l. s. des Kaisers, Gronau, Oberst und Kommandeur der 2. Feldart. Brig. — v. Kuratowski, Oberst aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 148, zum Kommandeur des Regts. ernannt. Riebes, Oberstlt. beim Stabe des Inf. Regts. Nr. 14, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 61 ernannt. Gufowius, Major und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 146, unter Beförderung zum Oberstlt., zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 14 versetzt. Stobbe, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 146, zum Bats. Kommandeur im Regt. ernannt. Oldenburg, Major und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 151, unter Beförderung zum Oberstlt., zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 23, Fehr, v. Schütter, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 150, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 151 versetzt. Strübing, Oberstlt. aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 37, zum Oberst befördert. Zu Oberstlts. befördert die Majore: v. Kurovski, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes V. Armeekorps, Voigt, Kom. des Jäger-Bats. Nr. 1, v. Groß, Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 61. Den Charakter als Oberstlt. erhalten die Majore z. D.: Kallmeyer, Stabsoffizier bei dem Kommando des Landw. Bezirks Königsberg, Löwenberger v. Schönholz, Kommandeur des Landw. Bezirks Marienburg, Heck, Kommandeur des Landw. Bezirks Löben, Schönrock, Vorstand des Art. Depots in Königsberg i. Pr. — Höpfner, Wirttemberg. Oberstlt. beim Stabe des Inf. Regts. Nr. 47, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inf. Regts. Nr. 126 von dem Kommando nach Preußen entlassen. v. Rabenau, Major und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 45, zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 47, Krause, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 44, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 45, Grapow, Major und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 146, unter Beförderung zum Oberstlt., zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 50, Rott, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 33, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 146 versetzt. Heiß, Major und Bats. Komm. im Inf. Regt. Nr. 128, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Kommandeur des Landw. Bezirks Neustadt ernannt. Sommer, Major im Inf. Regt. Nr. 46, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des XV. Armeekorps, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 128 versetzt.

[Personation von den Seminaren.] Der bisherige Seminarlehrer Schneider aus Luchel ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Lehrerseminar in Dt.-Krone versetzt.

Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schweg.

Zu der letzten Sitzung waren auch einige Damen erschienen. Herr Wanderlehrer Schüler sprach über Geflügelzucht. Die Ausgaben für Geflügel und Eier steigern sich im Deutschen Reich immer mehr. So sind im vergangenen Jahre etwa 150 Mill. Mark für diese Zwecke über die deutsche Grenze gegangen. National wird die Geflügelzucht in England und Frankreich betrieben. Die Engländer verstehen es besonders, ein gutes Fleischhuhn zu züchten. Das idealste dieser Hühner ist das Dorkinghuhn. In Deutschland hat das Hamburger Huhn einen guten Ruf, es zeichnet sich durch starken Körperbau aus, ist auch ein guter Eierleger. Ferner sind zu empfehlen: Legehorn und Plymouth-Rock, letztere Art ist früh entwicklungsfähig. Die besten Hühner sind die Italiener und das Minorahuhn. Die Indier haben es verstanden, auch tüchtig eierlegende Enten zu züchten, besonders ist die indische Laufente, welche fast gar nicht das Wasser ansucht, zu empfehlen; sie legt jährlich etwa 160 Eier. Die Heimath der Hühner ist Ostasien. Dort ist das Langshanhuhn beliebt. Das Huhn ist ein Weidethier und will daher große Plätze und viel Bewegung haben. Im Winter ist den Hühnern des Morgens ein warmes Futter, bestehend aus 2/3 gekochten Kartoffeln und 1/3 Rüben mit Weizenkleie, zu reichen. Um Eierchalen zu bilden, muß das Huhn Kalk haben. Es sind ihm zerriebene Knochen, Krebschalen u. dgl. zu geben. Abends erhalten die Hühner eine Gabe von Gerste, Maistörnern oder Weizen. Die Ställe sind warm zu halten. Die Sitzstangen

müssen nicht terrassenförmig, sondern horizontal, etwa einen Fuß von einander sein. Die Wände sind öfters zu reinigen. Der Mist muß des Angeziefers wegen ausgeworfen werden, alsdann ist Sand oder Asche zu streuen. Die besten eierlegenden Hühner sind die schlechtesten Brüter. Man muß daher auch das alte Landhuhn zu diesem Zwecke halten oder Puten brüten lassen. Es sind gleichaltrige Eier unterzulegen. Nach sechs Tagen sind die Eier zu untersuchen. Die klaren Eier werden weggenommen. Nach 21 Tagen ist das Brutgeschäft beendet. In 24 bis 48 Stunden ist dem Küken kein Futter zu geben. Die jungen Keuchel sind nicht im Thau herauszulassen. Das Huhn ist nicht länger als 3 Jahre zu halten. Von den Gänzen ist die pommerische Riesengans die beste.

Herr Schnackenburg sprach dann über das Auerbennrecht. Die Versammlung erklärte sich gegen die Annahme eines solchen Gesetzes.

Verchiedenes.

[Fürst Hohenlohe russischer Grundbesitz.] Die dem Reichsfürst Hohenlohe gehörenden Güter in den Gouvernements Petritan und Kielze sind von einer Gruppe Lodger Kapitalisten, an deren Spitze K. R. Scheibler, E. Herbst und S. Kunizer stehen, käuflich erworben worden. Zur Ausbeute der auf den Gütern befindlichen reichen Steinkohlen- und Erzlager wird die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 5 Millionen Rubel Grundkapital und 2 1/2 Millionen Rubel Obligationen beabsichtigt.

Briefkasten.

[Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Kommenentsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht erteilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht persönlich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.]

Str., 3. Das einzige Mittel, einen Maulwurf aus einem Blumenkasten zu entfernen, ist die Anstellung von Fallen. Diese sind so konstruirt, daß ein mit scharfen langen Stacheln bewehrter Klotz in der Schwere angebracht und durch ein Stöckchen gestützt wird. Das untere Ende des Stöckchens wird in die Oberfläche des zu schützenden Beetes gesteckt; wenn der Maulwurf wühlt und an dieses Stöckchen anstößt, fällt das Stöckchen um, der Klotz fällt nieder und der Maulwurf ist aufgespießt. So kann man ohne große Mühe alle Maulwürfe eines Revieres fortjagen.

A. B. 1. Zuständig für die Ausstellung eines Erbcheines nach Zorer Mutter ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk die Erbcheine ausgestellt sind. Mit diesem daselbst gericht, welches die Erbcheine nach Ihrem Vater ausgestellt hat, so haben Sie diesen nur die Sterbeurkunde Ihrer Mutter einzulegen und Bezug zu nehmen auf die in den Erbcheineintragungen nach Ihrem Vater befindlichen Geburtsurkunden nach den Erben Ihrer Mutter. Andernfalls sind auch diese Urkunden beizubringen. Außerdem ist vor Gericht oder Notar eine Erklärung unter Versicherung an Eidesstatt abzugeben, welche umgibt die Zeit des Todes der Mutter, das Verhältnis des Antragstellers, auf welchem sein Erbrecht beruht, die einzelnen nachgeliebten Erben nach Namen, Stand und Wohnort, ob und welche Verfügungen von Todeswegen die Erblasserin getroffen hat, ob ein Rechtsstreit über das Erbrecht des Antragstellers anhängig ist. Ertheilt das Gericht auf Grund dessen einen Erbchein, so ist dieser allein noch nicht hinreichend, die Umkehrung der auf den Namen der Erblasserin eingetragenen Hypothek im Grundbuch herbeizuführen. Dazu gehört vielmehr noch eine mindestens gerichtliche oder notariell beglaubigte Uebersetzung des durch den Erbchein legitimirten Gesamterben der einzelnen Hypotheken an die einzelnen Erben. Die Kosten für diese Umkehrung im Grundbuche haben die diese beantragenden Erben und nicht der Eigentümer des für die Hypothek haftenden Grundstückes zu tragen, da dieser an einer solchen Umschreibung kein Interesse hat. Sie werden nach §§ 60, 57 des Preuß. Gerichtsverordnungsbuches in der Fassung vom 6. Oktober 1899 berechnet und können von 1 Mark bis 2 Mark bei der Höhe der Hypotheken von 800 Mark bis 1000 Mark in Anspruch gebracht werden. Dazu kommen noch die nach § 33 a. a. D. zu berechnenden Gebühren von 50 Pfg. bis 1 Mark, wenn ein Hypothekenbrief gefertigt werden soll.

A. Soll die beglaubigte Abschrift eines Vertrages zu Grundbuchzwecken verwendet werden, so muß die Beglaubigung gerichtl. oder notariell erfolgen, sonst kann sie von jedem Beamten bewirkt werden, der ein öffentliches Siegel zu führen berechtigt ist.

Bahnmeister. 1) Sie sind nach 10jähriger Dienstzeit, also am 22. Mai 1901, pensionsberechtigt. Tritt vor Vollendung des gebührenden Dienstalters die Dienstunfähigkeit ein, welche die Verlegung in den Ruhestand bedingt, so kann auf dem Gnadenwege auf eine bestimmte oder lebenslängliche Pension gerechnet werden. 2) Die Zahlung von Wittwen- und Waisengeld kann nur mit höherer Genehmigung erfolgen; die Festsetzung hängt von dem Eisenbahn- und Finanzminister ab. 3) Die der Versicherung beigegebenen Bedingungen dürften Ihnen die richtigen Anhalte geben.

F. G. G. Ein Jagdpachtvertrag unterliegt keinerlei Genehmigung von Seiten des Landraths. Die Beträge sind diesem nur zur Kenntnissnahme und zur Prüfung darüber einzureichen, ob den vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen Genüge geschieht ist.

S. R. 79. Wir sind der Ansicht, daß die von der Ergänzungssteuer zu Unrecht erhobenen Kommunalabgaben für die ganze Zeit zurückgezahlt sind, da das Gesetz ausdrücklich bestimmt, daß von der Ergänzungssteuer keine Zuschläge als Abgabe erhoben werden dürfen. Dem Gemeindevorsteher mußte diese Bestimmung bekannt sein. Wenden Sie sich unter Beifügung des Bescheides des Kreisaußschusses an den Herrn Regierungspräsidenten.

N. Nr. 100. Anstehler stehen der Postverwaltung gegenüber nicht im Beamten-, sondern im Arbeiterverhältnis und haben daher auf Pension keinen Anspruch. Bezüglich der Alters- und Invaliditäts-Versicherung gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

A. B. Ein Gartenbesitzer darf gegen die Hüner des Nachbarn, die in seinem Garten unaussprechlich Schaden anrichten, nur dann Gift streuen, wenn er den Nachbar zuvor davor gewarnt hat, seine Hüner in den Nachbargarten übertreten zu lassen.

A. B. Klosets und Dunggruben, welche angeblich nicht in vorchriftsmäßiger Entfernung von dem Nachbargrundstück angelegt sind, verfahren überhaupt nicht, da nur Rechte und Ansprüche verjähren können; dagegen verjährt ein Anspruch des Nachbarn auf Beseitigung solcher Anlagen, wenn Sie den §§ 125, 126 I. 8 A. L. R., welche neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch als öffentlich-rechtliche Bestimmungen auch für die Zukunft bestehen bleiben, nicht entsprechen, in dreißig Jahren.

Sch. i. Gr. 2. Die Preussische Gesinde-Ordnung vom Dezember 1810 besteht noch zu Recht, da Art. 95 des Einführungsges. zum Bürgerlichen Gesetzbuch dieselbe ausdrücklich unberührt läßt; nur daß nach Art. 14 Preuß. Ausführungsges. zum Bürgerlichen Gesetzbuch § 616 B. G. B. auch auf das Gesindeverhältnis zur Anwendung kommen soll, wonach ein Dienstbote auch seines Lohnanspruchs dadurch nicht verlustig wird, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Dienstleistung ohne Verschulden verhindert wird.

Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Fleiß scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. Doering's Eulen-Seife ist Jedermanns Toiletteartikel Preis überall 40 Pfg.

Was ist das Rechte?

2. Forts.] Roman von Hans Hockfeldt. [Nachdruck verb.]

Ella lächelte bei den Worten ihrer Mutter. „Du charakterisierst die Familie Kaiser etwas scharf, liebe Mutter, aber allerdings richtig. Du wirst mir aber zugeben, daß Irmgard von dem Bardeuweisen ihrer Eltern nichts geerbt hat und ein lebenswürdiges, nettes Mädchen ist, außerdem“ — setzte sie mit leichtem Seufzer hinzu — „die einzige Altersgenossin, die ich hier in Berlin habe.“

Die Thür ihres Wartesaals öffnete sich in diesem Augenblicke, und die Familie Kaiser trat lebhaft und geräuschvoll ein. Mit lauten Ausrufen der Freude eilten Frau Kaiser und ihre Tochter Irmgard auf die beiden Damen zu und überreichten ihnen zwei prächtige Bouquets, während der alte Herr sich in Verbeugungen und faden Komplimenten überbot.

Frau Kaiser stand im Alter von einigen vierzig Jahren und war von stattlichem Aussehen. Ihre an sich nicht ungeschöner, aber etwas groben Züge entbehrten des Lebens; die großen mattblauen Augen blickten ohne jeden geistigen Ausdruck vor sich hin, während um die vollen aufgeworfenen Lippen ein ewiges geistloses Lächeln spielte. Sie war mit übertriebener Eleganz gekleidet und mit Brillanten überladen. Ihr Benehmen hatte etwas gesucht Raives, das auf jede feinsinnige Natur peinlich wirkte, und auch in dem Ausdruck der Stimme hielt sie etwas Kindliches fest, was sich bei der voll und üppig gebauten Dame, namentlich wenn ihre erwachsene Tochter neben ihr weilte, sonderbar und albern ausnahm. Ihre Ausdrucksweise entsprach ihrem ganzen Auftreten. Man merkte die ganze Halbgebildung, die sich auch in ihrer gewöhnlichen Denkungsweise verriet. Aus kleinen Verhältnissen herstammend, war sie in ihrer Jugend auf eigenes Arbeiten angewiesen und hatte schließlich die Stelle als Büffetedame in einem großen Berliner Café bekleidet. Dort hatte sie den ehemaligen Maurerpolier und späteren Maurermeister Kaiser kennen gelernt, der in Folge glücklicher Terrain-Spekulationen zum reichen Manne geworden war.

Ihre Ehe war verhältnismäßig glücklich, da sich der Mann bedingungslos den Wünschen der Frau fügte. Mit dem immer größer werdenden Reichtum war der Ehrgeiz in ihr erwacht, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen, und es war ihr wirklich im Laufe der Jahre geglikt, in einem Kreise an Bildung und sozialer Stellung weit über ihr stehender Familien nicht nur Eingang zu finden, sondern sogar eine führende Stellung zu gewinnen. Dem Gelde beugte sich ja Alles, und die glänzenden, großen Gesellschaften und Bälle Kaisers, bei denen der Champagner in Strömen floß, erfreuten sich allmählich einer immer steigenden Beliebtheit. Viele Reisen und der Umgang mit Menschen hatten ihm wie seiner Gattin so viel äußerlichen Schliff gegeben, daß sie beim flüchtigen Verkehr unter der Menge der Durchschnittsmenschen nicht weiter auffielen.

Ihre Tochter Irmgard, die jetzt im Alter von neunzehn Jahren stand, war in den ersten Pensionaten erzogen worden, und das ganze Streben der jetzigen Frau Mentiere Kaiser war darauf gerichtet, sie an einen hochstehenden und vornehmen Mann zu verheiraten, der ihr selbst ein erhöhtes Relief zu geben im Stande war.

Irmgard war ihr Abgott und sie betonte dem auffallend hübschen, sehr eck und selbstbewußt auftretenden jungen Mädchen gegenüber fortwährend, daß sie bei ihrem Reichtum und vortrefflichen Kleider eine glänzende Partie sei, und auch der höchstehende Mann sich glücklich schätzen müsse, ihre Hand zu erringen.

Daher war es kein Wunder, daß Irmgard eingebildet und anmaßend wurde und sich selbst für eine unwiderstehliche Schönheit hielt, vor der die ganze Männerwelt auf den Knien liegen müsse.

Von der unklugen und oberflächlichen Mutter gründlich verzogen, die ihr jeden, auch den thörichtesten Wunsch erfüllte, war Irmgard dahin gelangt, jeder Laune zu folgen und zu einer eigenwilligen, egoistischen, nur an sich und ihr eigenes Behagen und Vergnügen denkenden jungen Dame erwachsen, die unter äußerlich lebenswürdigem und verbindlichen Formen Rücksichtslosigkeit und Herzlosigkeit verbarg.

Der schwache Vater segelte vollständig im Schlepptau von Frau und Tochter und wurde von beiden eigentlich nur als Geldmaschine betrachtet, ohne Sitz und Stimme im Familienrathe zu haben. Von robuster Gestalt und dicken, fleischigen Händen, an denen mehrere große Brillant- ringe blühten, mit unformigem großen Kopfe, der von einem dichten Busch starrer, leuchtgrauer Haare bedeckt war, und breiten wulstigen Lippen, über welche ein struppiger Schnurrbart herabhing, zeigte er in jeder Bewegung den früheren Maurergefellen. Seine Stimme war rau und abstoßend, und ein widerliches, unangenehmes und lautes, stöhndes Lachen begleitete seine spärlichen Unterhaltungsversuche. Dabei bemühte er sich nach seiner Art, den lebenswürdigen Cavalier zu spielen, indem er bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit Verbeugungen und Komplimente anbrachte. Im Gausen war er von gutmüthigem Charakter und bemühte sich oft in allerdings sehr zaghafter Weise, die scharfe und klatschrichtige Zunge seiner Gattin zu besänftigen. Leider ganz ohne Erfolg.

Selt einigen Jahren stand Frau Kaiser an der Spitze eines Klubs, den sie mit einigen Gesinnungsgenossen gegründet hatte und für den sie jeden Menschen, mit dem sie bekannt wurde und der einen vornehmen Namen trug oder eine ansehnliche Stellung bekleidete, zu pressen suchte. Als Präsidentin dieses sogenannten Dienstadt-Klubs, welcher allwöchentlich in einem vornehmen Restaurant des Westens tagte, fühlte sie sich von besonderer Wichtigkeit und nahm die Komplimente über ihre vorzügliche Leitung mit großer Würde entgegen.

Vor etwa einem halben Jahre war in eine Wohnung ihres Hauses eine verwitwete Baronin von Wildungen mit ihrer Tochter Ella eingezogen, und sofort hatte Frau Kaiser alle Hebel in Bewegung gesetzt, diese vornehme Dame für ihre

Gesellschaft und ihren Klub zu gewinnen. Trotz mehrmaliger Ablehnungen hatte sie in ihren Bemühungen nicht nachgelassen, bis sie ihr Ziel erreicht und Frau von Wildungen und Tochter in ihren Klub hatte einführen können.

Die Baronin hatte dem ewigen Drängen schließlich aus Rücksicht für ihre Tochter nachgegeben, die — vollständig fremd in Berlin — jeden Umgang mit Altersgenossinnen und ebenso jedes gesellschaftlichen Vergnügens hätte entbehren müssen.

Am heutigen Tage waren die Baronin von Wildungen und ihre Tochter im Begriff, wie alljährlich um diese Zeit, auf einige Wochen nach Baden-Baden zu reisen, und die Familie Kaiser hatte es sich nicht nehmen lassen, ihnen bei der Abreise das Geleit zu geben, sie wollte später selbst dorthin nachfolgen.

Frau Kaiser hatte beim Eintritt in den Wartesaal die Baronin mit einem wahren Wortschwall überfallen, den diese mit Ergebenheit über sich ergehen ließ, dann nahm sie neben ihr Platz und fuhr fort: „Meine Liebe, gnädige Frau, es ist doch schade, daß wir nicht zusammen nach Baden reisen können, ich hätte es mir zu nett gedacht! Aber mein Mann hat doch nun einmal den dummen Zeugenterrain am nächsten Sonnabend, von dem er nicht freikommen kann!“

Die Baronin hatte gelangweilt sich von ihr abgewendet und fragte jetzt Herrn Kaiser: „Sie wollen also Ihre Pferde nach Baden mitnehmen?“

Kaiser, welcher blitzschnell auf seinem Stuhl ihr gegenüber saß, klapperte unter demselben mit seinen Absätzen zusammen, riß eiligst sein Pincenez von der Nase, machte mit dem Oberkörper eine tiefe Verbeugung und antwortete in kurz abgestoßener Weise: „Ja wohl, gnädige Frau! Pferde werden sonst zu faul. Reitknecht ist nicht zuverlässig genug! Auch will meine Frau in Baden gern reiten! Macht ihr nämlich riesiges Vergnügen.“ Er lachte albern und rauh mit weit offenstehendem Munde auf.

Sofort setzte seine Frau ein: „Ich reite nämlich zu gern. Ich reite immer den braunen Wallach, der stößt aber sehr. Neulich hatten wir eine große Reitpartie in den Grunewald, da sind wir mehrere Stunden geritten, ich konnte schließlich nicht mehr. Ich flog immer einen Fuß hoch, es war wirklich zum Trudeln. Eine Frau Direktor Baum ritt mit, na, die hätten Sie sehen sollen! Ach, Sie müssen sich ja ihrer erinnern, sie saß im Zoologischen Garten hinter bei uns, eine kleine dicke Frau, na, die konnte nach der Partie gar nicht mehr gehen, so zerschlagen fühlte sie sich. — Ich verstehe auch nicht, wie eine solche Frau noch reiten kann. — Wüßten Sie übrigens, die färbt sich nämlich die Haare und schminkt sich fürchterlich, sie sucht sich immer viel jünger zu machen, na, und wir wissen doch, daß sie schon über fünfzig Jahre alt ist; sie hat ja früher in unserem Hause gewohnt und dann — na, ich mag nichts sagen, aber was man so hört — sie soll vor ihrer Ehe ein Verhältnis mit einem Grafen gehabt haben!“

„Aber Gretchen“, versuchte Kaiser den fürchterlichen Redeschuß seiner Frau zu unterbrechen.

Während sich Frau Kaiser bemühte, die Baronin Wildungen zu unterhalten und diese in stiller Verzweiflung dem Laufe des Zeigers an der Wanduhr folgte, ob nicht bald die erlösende Stunde der Abfahrt heranrückte, hatten sich die beiden jungen Mädchen ebenfalls in ein Gespräch vertieft, bei dem Ella v. Wildungen die mit freundlicher Gelassenheit Zuhörende, Irmgard Kaiser die lebhaft plaudernde war. Sie sprach natürlich nur von sich, ihren Vergnügungen und den Toiletten, die sie sich für die Badereise bestellt hatte. — Um dem schrecklichen Geschwätz der Frau Kaiser zu entgehen, hatte sich Frau von Wildungen mit einer Frage wegen ihrer Reisekostime an Irmgard gewendet und diese zählte mit großer Zungenfertigkeit auf, was sie bereits habe und was ihr fehle, namentlich an Toiletten für die Reunions.

„Denke Dir, Mama“, rief Ella, „Fräulein Irmgard hat sie in Wien bestellt, sie müssen nach der Beschreibung entzückend werden!“

„Ja, der Schneider in Wien hat Geschmack“, meinte Irmgard in geschicht nachlässigem Tone. „Er ist mir entsetzlich unpunktlich. Ich fürchte, die Kleider werden nicht zur rechten Zeit fertig sein, und dann habe ich in Baden nichts anzuziehen!“

Frau von Wildungen, welcher Irmgards Art gründlich mißfiel, suchte das Gespräch mit einer kurzen Bemerkung zu beendigen. „Nun hoffen wir“, sagte sie, „daß der Schneider pünktlich ist, damit Sie alles in Baden blenden können.“

Irmgard wehrte mit kokettem Lächeln ab: „Oh, gnädige Frau, ich einfaches Mädchen!“

Frau Kaiser fuhr aber sofort sekundierend dazwischen: „Sehen Sie, liebe gnädige Frau, wie bescheiden das Kind ist! Ich sage immer, sie soll sich bemühen, mehr Selbstbewußtsein zu bekommen, sie braucht ja deshalb nicht gleich hochmüthig und albern zu sein.“

Frau von Wildungen hatte, ohne dem Gespräch der Frau Kaiser weitere Beachtung zu schenken, Ella an ihre Seite gerufen und ordnete Einiges an ihrer Toilette. Im Stillen nahm sie sich vor, so bald als möglich diesen ihren Gefühlen, wie ihrem Stände und Herkommen so wenig entsprechenden Verkehr abzubrechen und lieber einsam, wie früher, weiter zu leben, als sich ferneren Belästigungen auszuweihen. (F. f.)

Verchiedenes.

— Zur Zeit des „Alten Frik“ gab es in Berlin ungefähr da, wo sich heute die Spandauer Brücke befindet, einen kleinen und unsauberen Platz, der sich genau auf der Seite befand, wo heute die Kaiser-Wilhelmstraße die Klosterstraße durchschneidet. Der „Kleine Judenhof“ hieß dieser von etwa 18—20 armen, fahlgelben Häusern umschlossene Platz. Die meisten Juden waren damals Händler; vereinzelt aber gab es unter ihnen noch Handwerker wie z. B. Goldschmiede und Juweliere. Darunter fanden sich manchmal auch Graveure oder, wie es hieß, Pettschaftsteher. Diese lieferten auch Medaillen zu Medaillen und Münzen vom guten Groschen bis zum Friedrichsdor hinauf. Wenn dem König eine neue Münze vorgelegt wurde und er mit der Form und seinem Portrait zufrieden war, ließ er nach dem Graveur fragen, und so kam es, daß der Pettschaftsteher Samuel Buchel eines Tages zum König beschieden wurde. „Hat Er hierzu das

Modell geliefert?“ fragte der König, dem Buchel einen neu-geprägten Friedrichsdor hinhaltend. Der bereits 70 jährige Mann bejahte die Frage ängstlich zitternd. „Ich bin mit Ihm zufrieden. Und damit Er sieht, daß ich es gut mit Ihm meine, befehle ich Ihm, daß Er sich eine Gnade ausbitte.“ Der Ton des Königs verwandelte sich indes sofort, als Buchel um die Gnade einer Anstellung bei der königlichen Münze ersuchte. „Hör Er mal, das geht nicht. Er ist und bleibt ein Jude. Ja, wenn Er ein Christ wäre, dann ließe sich darüber sprechen; so aber wird Er wohl schon über eine andere Gnade nachdenken müssen.“ Vier Wochen später stand Buchel wieder dem großen König gegenüber. Doch war er nicht mehr derselbe. Der ehrwürdige Bart war gefallen. „Was ist denn mit Ihm geschehen?“ fragte der König den Mann. „Majestät“, erwiderte Samuel Buchel in ergebendem Tone, „ist doch Ihr unterthänigster Diener versüßigt worden durch die Taufe, weil er übergegangen ist zu der Christenheit, weil Ew. Majestät haben versprochen, Ihrem unterthänigsten Diener zu geben ein Amt, wenn er ist geworden a Christ.“ „Soll Er haben“, erwiderte der König, nur mit Mühe seine Ruhe bewahrend. „Welche Er sich bei unserem Stallmeister als Vorkäufer!“ Erschreckt und ungläubig wies Buchel auf sein Alter von 70 Jahren. „Schweig Er“, rief der König zornig. „Wenn Er in vier Wochen überlaufen konnte vom Glauben Seiner Väter zum Christenthum, dann wird Er auch Kraft genug haben, vor einem Wagen herzulassen. Merke Er's sich! Wir haben nie etwas von Menschen gehalten, die ihren Glauben wechseln wie einen Rock.“

— Eine Konfirmation am Mitternacht wurde kürzlich in der Kirche zu Taub slet auf der Insel Alsen vollzogen. Der Sohn des dortigen Küsters war auf seinen Antrag hin zum Eintritt bei der Marine vorgemerkt worden und sollte, wie ihm mitgeteilt wurde, demnächst einberufen werden. Pflöchlich und unerwartet traf nun Nachmittags vom Bezirkskommando eine Depesche ein, daß sich der junge Mann am andern Morgen 9 Uhr in Flensburg zu stellen habe. Ein telegraphisch eingereichtes Gesuch um Aufschub bis nach der Konfirmation wurde abschlägig beschieden. Man traf daher in aller Eile die nötigen Vorbereitungen, und um Mitternacht fand unter großer Beteiligung der Einwohner in der helleuchteten Kirche die Einsegnung des angehenden Seemanns statt. Unmittelbar darauf trat der Vater mit dem Sohne die Reise nach Flensburg an.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Besucher aus dem Lokaltreibe Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Löhne und Fleischpreise.

Zur Steuer der Wahrheit muß ich erklären, daß das von mir im Herbst 1898 an dieser Stelle über die Lohn- und Arbeiterfrage in Bezug auf die angestrebte Vermehrung der Industrie in Westpreußen Gesagte sich auf die damals berechtigt erscheinende Annahme gründete, daß die verbündeten Regierungen bestrebt bleiben würden, die Rentabilität der deutschen einheimischen Fleischproduktion zu erhalten. Da dies nach Allem, was man heute hört, ein Irrthum war, so ergeben sich auch die daran geknüpften Schlüsse und Hoffnungen als falsch. Wenn man heute, wo in Berlin und an andern deutschen Märkten ein flauer Viehmarkt dem andern folgt, wo in Berlin der Centner Schweinefleisch mit 40 bis 45 Mk. — d. h. 40 bis 45 Pfennige für ein Pfund, 80 Prozent des Lebens-Gewichts beim Schwein sind Fleisch — losgeschlagen werden muß, wenn hier in der Provinz noch kaum einmal 40 Proz. per Pfund Schlachtgewicht um 30 Pfg. für Lebendgewicht erhältlich sind, Händler und Fleischer vielmehr erklären, ihre Waare selber kaum loswerden zu können, so ist es mir wenigstens unverständlich, wie man in ernster und ehrlicher Weise behaupten will, die einheimische Landwirtschaft sei nicht im Stande, den inländischen Fleischbedarf zu decken. Verhindert kann letzteres höchstens dadurch werden, daß sie (die Fleischproduktion) durch unglattere und minderwertige ausländische Konkurrenz unrentabel gemacht wird. Unter solchen Umständen ist es keine Uebertreibung, zu behaupten, daß eine Vermehrung der Industrie in unserer Provinz die Verhältnisse vollends aus den Fugen treiben muß. Letzteres geschieht stellenweise schon heute durch die unverhältnismäßigen Löhne, welche auf An siedlungs-Gütern aus den vollen Taschen des Fiskus gezahlt werden. Josephsdorf, 19. April. Konr. Plehn.

Bromberg, 21. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 136—143 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 124 bis 131 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 118—122 Mk. — Braugerste 122—132 Mk. — Hafer 120—126 Mk. — Erbsen, Futter, nominell ohne Preis, Kochs. 135—145 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke u. Stärkefabrikate von May Sabersky, Berlin, 21. April 1900. Table with columns for various flour types and prices.

Magdeburg, 21. April. Zuderbericht. Kornzuder excl. 88% Rendement 9,10—9,35. Ruhig. — Gem. Melis I mit Saß 24,00. Stetig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 20. April. (R.-Anz.) Allenstein: Weizen Mk. 14,25, 14,70 bis 15,15. — Roggen Mk. 12,58, 12,86 bis 13,13. — Gerste Mk. 12,75, 13,00 bis 13,25. — Hafer Markt 12,00, 12,40 bis 12,80. — Thorn: Weizen Markt 1g,80, 14,10, 14,40 bis 14,60. — (Roggen Mk. 12,60, 13,00, 13,20 bis 13,40. — Gerste Markt 12,00, 12,20, 12,40 bis 12,60. — Hafer Markt 12,00, 12,20, 12,40 bis 12,60.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

HOTEL STADT RIGA BERLIN. Mittelstr. 12/13. Am Bahnhof Friedrichstr. Elektr. Beleuchtung. 16766

Hoffmann
Pianos
 neuere, Eisenbau, größte
 Tonfülle, schwarz od. aufg.
 10 J. Garantie, 10 J. Gar.
 rantie, monatl. 20 an
 ohne Vorkaufzahlung, Kaufpreis
 1000, Probe (Rent. 3000, fr.)
 bei Herr C. Hoffmann,
 Berlin, Leipzigerstr. 50.

**Leibniz
 Cakes**
 DER BESTE BUTTERCAKES
 HANNOVER
 CAKES-FABRIK
 H. BAHLSEN

Massiv echt goldener
 8 kar. Damen-
 Ring No. 3049
 mit Prima
 Cap. 2,50 Mk.
 Rubin
 Eleganter Damen-
 Ring No. 3058
 mass. 8 kar. Gold
 mit grünem Stein
 und 4,50 Mk.
 Parlen
 Reich illustrierte Preisliste über
 alle Sorten Uhren, Ketten und
 Goldwaren gratis und franko.
S. Kretschmer,
 Uhren, Ketten und Goldwaren
 engros.
 Berlin, Neue Königstr. 4 G.
 Reelle und wirklich billige
 Bezugsquelle für Uhrmacher u.
 Wiederverkäufer 17657

Leinen!
 überlässt Steinbinder Tischzeuge,
 Handtücher, Halbtücher, etc., direkt
 aus der Fabrik v. G. Schuster, Stein-
 bübe, in jed. Quant. zu Fabrikpreis,
 zu beziehen. Muster frei. Man ver-
 gleiche Preis u. Qual. mit and. Off.

Sicheretz
 sowie fertig eingestellte Zug-
 Stell- und Staaekche, Reusen mit
 Holz- und Drahtbügel empfielt
 zu billigen Preisen 1757
Albert Rosenberg,
 Bosen.

**Kupferberg
 Gold.**
 fekt-Markel. Ranges in allen Weinhandlungen

Pianoforte-
 Fabrik L. Herrmann & Co.
 Berlin, Neue Promenade
 Nr. 5, empfiehlt ihre Pianos
 in kreuzsaitiger Eisenkonstruk-
 tion, höchster Tonfülle und
 fester Stimmung. Versand frei,
 mehrwöchentliche Probe gegen
 baar oder Raten von 15 Mk
 monatlich an ohne Anzahlung.
 Preisverzeichnis franco. 1763E

RHENANIA
 LIEFERUNG auf PROBE
 Wiederverkäufer gesucht
 RHEINISCH WESTFÄLISCHE
 FAHRADWERKE
 KREFELD
 Billige Preise. Katalog gratis
FAHRADER

Hoffmann
Pianos
 Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau,
 Aufbaum od. schwarz, liefert
 unter 10 Jähr. Garantie zu
 Originalpreisen in bequemem
 Zahlweise, nach auswärts franco,
 Probe. **Georg Hoffmann**
 Berlin, Leipzigerstr. 50.

**Zur Ausführung
 von rationellen Drainagen**
 auf Grundlage langjähriger Erfahrungen
 unter fünfjähriger Garantie
 empfiehlt sich 1553
Paul Heinze
 Kulturtechnisches Bureau,
 Gnesen, Prov. Posen.

Die
Sauerstoff-Heilmethode
 Magnesiumsuperoxyd D. R.-P. 107 231
 beseitigt ohne Verursachung die schweren chronischen
 Krankheiten durch Sauerstoff-Ernährung. Bei Gicht,
 Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Tuberkulose, Magenleiden,
 Abmagerung, Nervosität, sowie bei Hautkrankheiten und
 Wunden werden die größten und gleichzeitig sichersten
 Heilerfolge erzielt. Auswärts briefliche Auskunft.
 Prospekt kostenlos. 1252
„Vitafer“, G. m. b. H.
 Chem. Heilanstalt durch Sauerstoff
 Berlin W., Potsdamerstr. 31a, I.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.
 Gegründet 1874.
 Stolper Steinpappen- und Dachdeck-
 Materialien-Fabrik,
 Rohrgewebe- und Carbolinum-Fabriken,
 Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.
 Spezialität:
 Ausführung v. Neubauten u. Reparaturen aller
 Bedachungsarten. Ausführung von Isolierungen und
 Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtl. Fabrikate
 zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und
 nützlicher Verwendung.
 Praktische Rathschläge ertheilen ber eitwilligst
 uneigennützig. 15264
 Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in:
Deutsch-Eylau Wpr. Königsberg i. Pr.
 seit 1878. seit 1885.
 Posen seit 1891. Dirschau seit 1895.

Bauguss:
Säulen
 aller Art, glatte und verzierte
Schaufenster- u. Stallsäulen
Ankerrosetten
Unterlagsplatten, Zaunständer
Wendel-Treppen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten
 Ausführungen für alle Zwecke 14591
Gusseiserne Fenster
 in den gangbarsten Größen liefert prompt
 und billigst
E. Drewitz, Thorn,
 Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik,
 gegründet 1842.

22 höchste Auszeichnungen.
 Königl. Sächs. Staatsmedaille Dresden 1887.
 Goldene Medaillen
 Weltausstellungen
 Melbourne 1888/89
 Lüttich 1890
 Spa 1891.
COGNAC
 der Aktien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei
 vormals Gruner & Co. in Siegmars
 ist das erste u. beste deutsche Produkt, von ärztl. u. chem.
 Kapacitäten empf. u. jedem Konkurrenzurzeugn. überl.
 Berkehr nur mit Großhändl. Muster gratis u. franko. 19339
 Alleinverkauf der Originalfüllungen bei
Lindner & Co. Nachf. in Graudenz.
 Generalvertretung für Westpreußen: Eugen Rundo, Danzig.

Prima Dachkitt
 zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, von Jeder
 mann leicht und bequem zu handhaben
 in Kisten à 25 Ko. mit Mark 10,00
 à 12,5 6,00
 franko nächstgelegener Eisenbahnstation, in Kisten à 5 Ko
 mit Mk. 3 franko jeden Poststation gegen Nachnahme offerir
Dt.-Eylauer Dachpappen-Fabrik
 Eduard Dehn, Dt.-Eylau Wpr. 1207

**MIGNON-
 KAKAO**
 und
SCHOKOLADE
 p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.
 sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

**Anzug-
 Stoffe!**
 Cheviots, Kammgarne, Buckskins,
 nur solide Stoffe, meterweise an Private.
Otto Jaenicke, Leipzig 19,
 Abth. Tuchverfabr.
 Muster frei; für Rücksendung Porto
 beigezahlt. 17607

Kolossale Ersparniß!
Num, Cognac, ff. Liqueure u. s. w.
 kosten nur 55-100 Pfg. das Liter durch die funderleichteste Selbst-
 bereitung, m. den echten Normal-Essenzen. Porto freier Versand
 geg. Einfind. von nur 3,50 Mk. in Briefmarken oder Nachn. von
 6 verschiedenen Sorten Essenzen zur Selbstbereitung von
 6 Sorten hochfeinem Liqueur incl. 100 werthb. Rezepten. (Probe-
 sendung 1 Mk.) Schriftl. Garantie für Güte und Erfolge.
Johannes Fischer, Berlin, Köpenickerstr. 44 N. O.

In wenig Tagen schon 28. April
 Ziehung
Schneidemühler
Pferde-Loose à 1 Mk.
 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra).
 Die Gewinnpferde werden am 26. u. 27. April auf dem
 Luxus-
 Pferdemarkt
 zu
 Schneidemühl
 angekauft.
Gewinn-Plan:
 1 vierspännige Equipage (Landauer) i. w. v. 10,000 Mk.
 1 zweispännige „ (Halbverdeck) „ 4,500 Mk.
 1 zweispännige „ (Jagdswagen) „ 3,500 Mk.
 1 zweispännige „ (Ponyequipage) „ 1,800 Mk.
 1 einspännige „ (Dogcart) „ 1,800 Mk.
 40 Reit- und Wagenpferde . . . 29,900 Mk.
 5 Fahrräder 1,000 Mk.
 2 silberne Besteckkasten 2,000 Mk.
 5 goldene Taschenuhren 1,000 Mk.
 100 silberne Taschenuhren . . . 2,500 Mk.
 100 je 1 silberne Gabel und Löffel „ 2,000 Mk.
 1000 je 1 silberner Löffel 10,000 Mk.
 1000 je 2 silberne Kaffeelöffel . . 5,000 Mk.
 2257 Gewinne im Werthe von **75,000 Mk.**
 Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin Breitestr. 5.
 Loose in Graudenz bei Eugen Sommerfeldt vorm. Otto
 Alberty, Marienwerderstr. 38, Frau L. Kaufmann, Herren-
 strasse 20, Julius Ronowski, Grabenstr. 15 u. G. Schinckel.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede
 General-Vertreter für **Adriance Platt & Co.,**
 offeriren billigst
ADRIANCE
 Neue Grasmäher „Adriance Bntene Nr. 8“
 Schwere Getreidemäher „Adriance“
 Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph“
 Leichte Garbenbinder „Adriance“
 ohne Sebetäcker mit Rückablage für zwei Pferde.
 Ferner:
Tiger-Stahl-Heuwender
 mit wendender Radspur.
„Matador“-Pferderechen
 in solidester Ausführung.
 Wiebeverkaufer gesucht.
 Prospekt, Preislisten und Zeugnisse frei.

Hoffmann
Pianos
 Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau,
 Aufbaum od. schwarz, liefert
 unter 10 Jähr. Garantie zu
 Originalpreisen in bequemem
 Zahlweise, nach auswärts franco,
 Probe. **Georg Hoffmann**
 Berlin, Leipzigerstr. 50.

Haarausfall.
 Egreuende Haare,
 Kopfschuppen, Schinnen, werden
 nach einer natürlichen Weise be-
 handelt. Es handelt sich weder um
 Geheimmittel noch Marktweierei.
 Prima Annehmungen u. Zeugnisse.
 Probe gratis und franko.
Paul Koch, Gelsenkirchen 14

Flotter Schnurrbart!
 Franz. Haar-
 und Bart-Extrakt,
 schnell, Mittel z.
 Erlang. ein. Hart.
 Haar- und Bart-
 wuchses, u. i. all.
 Pomad. Tinct. u.
 Bals. entf. vor-
 zuziehen, d. viele
 Dant.-u. Anerken-
 nungsschr. hem.
Erfolg garant.
 à Dose Mk. 1.- u. 2.- nebst Gebrauch-
 anweisung u. Garantie. Vers. discr. pr.
 Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all.
 Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
 Hamburg-Bergfelde 21.

Viri
 Ein Hofrath u. Univers.-Prof.
 sowie fünf Aerzte begutachteten
 eiblich vor Gericht meine
 überraschende Erfindung
 gegen vorzeitige Schwäche!
 Prospekt mit diesem Gutachten
 und Verichtsprotokoll
 franco für 80 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 13.

Dankagung!
 Durch heftige Kopfschmerzen fing
 mein bis dahin gelaudes und appi-
 ges Haar an auszufallen. Nach
 erfolglosem Gebrauch von allerlei
 Mitteln entschloß ich mich, die Me-
 thode des weltberühmten Haar-
 specialisten Herrn F. Kilo in Ber-
 ford anzuwenden. Zu hielt mich
 genau an dessen Vorschriften und
 konnte zu meiner größten Freude
 bald bemerken, daß nicht allein die
 Kopfschmerzen aufhörten, sondern
 auch das sehr dünn gewordene
 Haar üppiger und schöner als je
 zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin
 ich wieder im Besitz meines vollen
 Haarwuchses, und rathe Jedem,
 der ähnliches durchgemacht hat,
 diese Methode auch zu versuchen.
 Zu verbindlicher und auch brieflicher
 Auskunft bin ich im Interesse der
 guten Sache gern bereit.
 Frau Oberlehrer A. Rademacher,
 Hannover, Hildesheimerstr. 20.
 Amtlich beglaubigt:
 (1. Bez.) Schröder, Bezirksvorsteher.

Noch nie dagewesen!
 Hochfein illustrierte Romane von
Zola
 Therese Raquin 240 S. m. 42 Voll-
 bildern, Der Bauch von Paris,
 256 S. m. 22 Vollbild., Der
 Todtschläger, 240 S. m. 27 Voll-
 bild., Germinal, 240 S., Ein
 sittsam Heim, 256 S., beide m.
 zahlreich. Vollbild., versende
 ich zusammen, nur solange der
 geringe Vorrath reicht, für den
 Spottpreis von 18290
nur 5 Mark.

Tadellos neu! Gross. Format
 In deutsch. Uebersetzung.
Umsonst füge ich jeder Kol-
 lektion noch bei
 „Nana“ v. Zola, 394 Seiten
 stark (ohne Illustration).
 Wer selbst die Meister-
 werke Emile Zola's bereits
 kennt, sollte sich dennoch diese
 illustrierten Ausgaben kommen
 lassen. Die Abbildungen allein,
 welche die packendsten Szenen
 der Romane in realistischer
 Weise schildern, werden ihn
 für die geringe Ausgabe ent-
 schädigen.
 Garantie: Sofortige Zurück-
 nahme, wenn die Sendung nicht
 allen Angaben entspricht.
 Versandt geg. Einsendung
 oder Nachnahme durch
H. Schmidt's Verlag, Berlin 40,
 Winterfeldstr. 34.

Hoffmann
Pianos
 Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau,
 Aufbaum od. schwarz, liefert
 unter 10 Jähr. Garantie zu
 Originalpreisen in bequemem
 Zahlweise, nach auswärts franco,
 Probe. **Georg Hoffmann**
 Berlin, Leipzigerstr. 50.

Franko verleihe ich meine neueste Musterkollektion in Tuch, Satin, Kammgarn, Ecbiot zu Herren-Anzügen, Ueberziehern u. a. auf Verlangen an Private. Abgabe jedes beliebigen Maasses zu billigsten Preisen. [7651]
A. Schmogrow, Görlitz,
Tuch-Verandhaus.

Sämmtliche Baumaterialien

Liefere auch in kleinen Posten zu billigen Tagespreisen. [7078]
Besonders **Hart-Gipsdielen** in diversen Stärken, ge-
empfehle nutzt, und übernehme
Dachdeckungen in Pappe, Falzpfannen, Schiefer zc. zu bil-
ligsten Preisen mit sachgemäßer Leitung.
Nunmehr mache **Zestalin** leichtes Stein-Schub- u. Erhär-
tungsmitel gegen Witterungseinfluss zc. Patent Hartmann &
Dauers, Hannover, für dessen Verkauf ich für Westpreußen die
Lizenz besitze.

Fritz Kamrowsky, Danzig,
Komitor: Langgarten 114. Telefon Nr. 955.

Neue Saateggen
für alle leichteren Ar-
beiten, in vorzüglicher
Konstruktion,
empfiehlt zu billigsten
Preisen [1328]
Man fordere Preislisten. **H. Kriesel, Dirschau.**



Der beste Führer
in Form o. humorist. Erzählung, in W. Man
französisch sofort sprechen, sowie durch
leicht fassliche Anleitungen schnell u. billig
Alles sehen kann.
Stadtplan. Verkehrsverbindungen etc.
Preis 2 Mark. In allen Buchhandl. vorrätlich.
Der Deutsche
Paris 1900
R. M. Ullow
Verl. Stengel & Co. Berlin

Ger. Caffee's

Pfd. 70, 80, 90 Pfg., 1.00, 1.10, 1.20,
1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 bis
2.00 Mark.

**Grosses Lager
in Roh-Caffee's.**

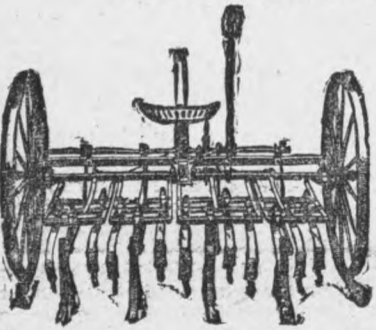
Postpaket franko per Nachnahme.

H. Bülck's

Caffee - Special - Geschäft,
Danzig, Langgasse 67.

Eingang Portechaisengasse.

Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivatoren
Preis Mark 250,—



nicht zu
verwechseln mit
werthlosen Nach-
ahmungen,
hält stets vorrätlich

Carl Beermann, Bromberg.

Photofix der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder
der modernen Technik, mit Zubehör 25 bis 250 Mk.
womit jeder nach leicht fasslicher Anleitung die besten
Aufnahmen auch für gewerbliche Zwecke machen kann.
Photofix auch auf Theilzahlung ohne Preiserhöhung.
Photofix Anfr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht.
Photofix Carl Böhme, Photogr., Berlin 53, Bärwalddtr. 4.

Fleischfattermehl
vorzüglich zur Schweinemast.
Baumwollsaatmehl. Biertreber.
Erdnussmehl. Reisfüttermehl.
Palmkernmehl
zur Erhöhung des Fettgehalts der Milch.
Sonnenblumenmehl. Rübchen.
Leinkuchenmehl.
Futterknochenmehl
als Beigabe für Mutterthiere und Jungvieh.
Vihsalz. [1421]

empf. unt. Gehaltsgarant.
Carl Tiede, Danzig 3
Hoptengasse Nr. 91 a.

Reise-Cheviots.
Unzerreißb. u. elegant. Drei
Meter a. Unzug f. 12 Mk.
Keine Schmutz- u. Müll. frei
Tuchhaus Boetzkes in Düren. 80
[1367] Eine gebrauchte, fünf
vierdige, guterhaltene
Lokomobile
mit Drehschrauben, Häffel-
maschine und Schrotmühle
neht wegen Aufgabe der Stadt
billig zum Verkauf in Polko p.
Troegenau Dhr.

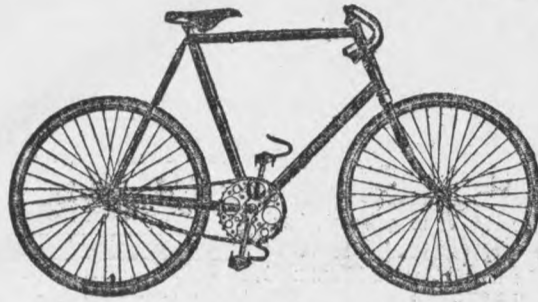
Eine geb. engl.
Dampf-
Drehschmaschine
54 Zoll, Clayton, doppeltes
Gebläse, für 150 Mark, um
zu räumen, sofort
ver käuflich.
Zu besichtigen bei [1297]
Hodam & Ressler,
Danzig.



**Dürkopp's
Milchenträumungs-Maschinen.**

Schärfste Enträumung, geräuschloser, spielend leichter Gang
denkbar leichteste Reinigung, größte Dauerhaftigkeit. [2370]
Vertreter gesucht. Prospekte gratis.
Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.
Bielefeld.

Brennabor
Das Fahrrad
wie es sein soll!



Nur echt mit dieser



Schutz-Mark.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.**
Vertreter in Graudenz: **L. Kolleng.**

Import. Export. **Cigarren** Engros-Versand. [1872]

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreise dieser
Zeitung zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, für **mässige Preise**
gute Qualitäten zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen
heute als besonders beliebt

- 100 Stück **Flor de Lopez** Mk. 2,50.
- 100 Stück **Marke: Tip Top** Mk. 3,—.
- 100 Stück **Pikfein** Mk. 3,50
- 100 Stück **Edelweiss** Mk. 4,50

Achtung präsentirt Mk. 2.90 Casino Nr. 19 . . . Mark 4.60 Gold Medal . . . Mk. 5.00
Meine Sorte . . . 3.25 dieselbe, 300 St. fr. . . 11.00 Estrella de Brasil . . . 5.00
dieselbe, 300 St. fr. . . 9.00 La Premiada . . . 4.35 Magnifico . . . 6.00
Cabinet . . . 3.50 Felicia . . . 4.50 Victoria . . . 6.00

Ausschuss-Sorten,

welche ca. 20% billiger als die rein sortierten Farben sind:
Ausschuss Nr. 85 . . . Mk. 2.50 Ausschuss S. 2 . . . Mk. 4.20 Mexico-Ausschuss Mk. 5.00
Ausschuss S. 1 . . . 3.80 Ausschuss III. B. . . . 5.00 Havana-Fehlfarben . . . 6.50

Cigarillos zu Mk. 1,50 per 100 Stck., hiervon 500 Stck. Mk. 7,— franco, ferner
100 Stück zu Mk 2,—, 2,50, 3,30, 4,50.

Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
Versand nicht unt. 100 Stck. von einer Sorte geg. Nachnahme, von 300 Stck. an portofrei.
Bei 1000 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Cigaretten zu 70 Pfg., Mk. 1,—, 1,20, 1,50, 2,—, 2,50, 3,— per 100 Stück mit
oder ohne Mundstück, von 1000 Stück an franco.

Rauscher & Fabisch, Berlin NW., Friedrichstrasse 94 G.
Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Cantinen, Beamten-Vereine etc.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler!

Umzugshalber steht ein [1695]
alter Flügel
b. J. Vert. Woda ege, Engelsburg.

Schneidigen Schnurrbart
z. erhält man
schon nach kurzem
Gebrauch meines
weltberühmten
Dartmuds-
mittels
"Cavalier".
Preis: Stärke I Mk. 1,50, Stärke II
Mk. 2,50, Porto 20 Pfg. Wegen
Korrespondenz oder Nachnahme (20
Pfg. extra) nur allein echt zu be-
ziehen von
Heinr. Kürpers, Köln 23
Gr. Wittweg. 2 A. [7915]



Bier-Apparate
eleg., feinste Ausf., lief. Fabrik
Gebr. Franz, Königsberg Pr.
Frischen gebrannten
Stückfalk
empfiehlt jedes Quantum
Gustav Ackermann, Thorn.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
n. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-
Versand-Haus Deutschlands.

Bindfaden

in sämtlichen Stärken, bei
größerer Quantitäten liefert zu
billigsten Preisen [1763]
E. Angerer, Danzig,
Dobienasse 29.

Torfstechmaschinen.
Mehrere Torfstechmaschinen
nur verjuchweise gebraucht, da-
her so gut wie neu, billig zu ver-
kaufen. Meldung unter J. G.
8193 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Schneidemüller Pferdeleterie
Ziehung am 28. April 1900
Loose à 1 Mk., 11 Stk. 10 Mk.
Verwendet [1926]
Paul Dreier, Schneidemühl.
Witttheilung evtl. Gewinne grat.

**Einzel-Verkauf
an Private**

Verlangen Sie gratis
den reichillustrierten Katalog
und portofrei die von allen
Seiten stark begehrte

**Proben-Kollektion
von
Damen-Kleiderstoffen**

in nur hervorragenden
Neuheiten der Frühjahrs-
und Sommer-Saison
zu folgenden Preisen: das
Proben 28, 35, 45, 60, 75,
85 Pf., Mt. 1.00, 1.20, 1.50,
1.50, 1.70, 1.95, 2.25, 2.40,
2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 4.75,
2431] 5.50.

Versand-Haus
J. Lewin
Halle a. Saale 9.
Gegründet 1859.
Bei Probenbestellung
Angabe der Art und des
Preises erbeten.

Schneiderinnen erhalten
Kollektionen
zum Wiederverkauf.

**GEBAHR
Pianos**
sind die dauerhaftesten.

Fahrräder u.
sämmliche Zu-
behörtheile tief-
billig [2492]
Hans Grome,
Einbeck, Wiederverkauf gesucht.
Katalog gratis.

**Glogowski & Sohn
Inowrazlaw,**

**Maschinenfabrik und
Reifeleschmiede,**
offerieren billig folgende ge-
brauchte, vollständig in Stand
gebrachte Maschinen:
1 Lokomotive von Ruston
Proctor & Co., 10hp, aus-
ziehbar, mit 1,60" Kurbel-
Drehschraube von Ruston
Proctor & Co.
1 Lokomotive von Ruston
Proctor & Co., 10hp, aus-
ziehbar, mit 1,60" Dreh-
schraube von Garret Sons-
Suffolk.
2 neue Sad'sche Drei-
maschinen, und zwar eine
1 1/2 m, 19hp, Kl. II, und
eine 2 m, 17hp, Kl. I.
1 neue Naumann'sche Berg-
drehmaschine, 3 m mit 25
Reihen.
Des Ferneren offerieren landw.
Maschinen und Geräte aller
Art zu billigsten Fabrik-
preisen. [7234]

**Feldbahn-
Verkauf!**

Ca. 1400 Meter 65 mm hohes
Gleise, gebraucht, baldigst franco
Waggon Dyballen Dhr. zu
verkaufen oder zu vermieten
gesucht. [1753]
Bauaufseher Grajewski,
Rehfeld v. Schweidowen Dhr.

**Ein starker, wenig gebrauchter
Vierhaarpfing**

fünf gebrauchte, gut erhaltene
eiserne Pflüge
(Amerikaner), zwei neue starke
schottische Arimmer
billig verkäuflich [1700]
Dom. Gr. Hsycz bei Culin
Westpreußen.
Ebenfalls selbst in schottische
Berl-Geräte (trienirt)
beste Braugerste
zur Saat abzugeben mit 150
Mark pro To.

Ca. 800000 Mk.

gelangen zur Auspielung.
Grosse Serie-Geldlotterie
3136 Loose mit 31355: 12 Klassen
vertheilt Geldtreffern.
Ziehung: 1. Mai.
Jedes Loos muss bei dieser
Ziehung mit einem Geldtreffer
herauskommen.
Jährlich 12 Ziehungen.
Höchst-Betrag im allerglück-
lichsten Falle circa

1700000

1 Gew. 520 000 = 520 000 Mk.
1 a 300 000 = 300 000 Mk.
1 a 180 000 = 180 000 Mk.
1 a 150 000 = 150 000 Mk.
2 a 135 000 = 270 000 Mk.
1 a 120 000 = 120 000 Mk.
1 a 115 000 = 115 000 Mk.
1 a 112 000 = 112 000 Mk.
1 a 90 000 = 90 000 Mk.
1 a 75 000 = 75 000 Mk.
u. s. w. u. s. w.
Jedes Loos muss mit einem
Geldtreffer herauskommen.
Loose zur I. Ziehung gültig,
0,70 Mk. 1/100, 5,35 Mk. 1/100 Absch.
Porto u. Gewinnliste 30 J. extra.
Bank-
M. Prietz & Co., Geschäft
Berlin O., Weidenweg 36.